

# Tilesius und Japan (3. Teil)

## Allgemeine Bemerkungen zu Japan und Bibliographie seiner Schriften

Frieder Sondermann und Günther Sterba

### Vorbemerkung

In Teil 1 und 2 dieser Artikelreihe<sup>1</sup> ging es um die Wiedergabe derjenigen Passagen aus dem Mühlhäuser Tagebuch [Arbeitsjournal] von Wilhelm Gottlieb Tilesius, die – wenn auch nicht aktuell von Tag zu Tag in dieser Form geführt – doch einen chronologischen Ablauf der Ereignisse während des Japanaufenthaltes der ersten russischen Weltumseglung 1803–1806 bieten. Es erstaunt, wie wenig der Verfasser dabei auf die Kontakte mit den Japanern vor Ort aus seiner persönlichen Sicht eingeht. Dass er auf einem, kleinformatigen Farbportrait in einem der beiden sog. Moskauer Skizzenbücher<sup>2</sup> einen der Obertolks als “Mein Freund Sake Saburo O : T :” bezeichnet, lässt ja eigentlich darauf schließen, dass es intensive Kontakte und einen regen Meinungs austausch gegeben hat. Das kann so aber nicht der Fall gewesen sein, weil es neben der nicht zu unterschätzenden Sprachbarriere auch erhebliche Einschränkungen im Umgang mit den Einheimischen gegeben hat. Einzige Ansprechpartner waren die Holländisch sprechenden Dolmetscher (Tolks), ein Meinungs austausch mit den Beamten (Banjos) war kaum möglich. Anders als der Kapitän Adam Johann von Krusenstern und der mitreisende zweite Naturforscher Georg Heinrich von Langsdorff hat Tilesius seine Reisetagebücher nie komplett (als Memoiren oder Reisebericht) veröffentlicht. Im Verlauf der Niederschrift des Tagebuchs, das in Mühlhausen aufbewahrt wird<sup>3</sup>, lagen Tilesius die beiden umfassenden Werke von Krusenstern und Langsdorff bereits vor, so dass er sowohl sein Gedächtnis damit auffrischen als auch seine gegebenenfalls abweichende private Meinung formulieren konnte.

---

<sup>1</sup> Vgl. Teil 1 in Nr. 154 (Dez. 2009), S. 105–147 und in Nr. 155 (März 2010) S. 21–53 dieser Zeitschrift.

<sup>2</sup> Russische Nationalbibliothek, Moskau, Handschriftenabteilung, “Skizzenbuch des Hofrath Tilesius...” Sign. : Font 178, M 10693 a und b, hier a 29 : Kopfbild im Medaillon.

Der Text befindet sich oben. Auf der Rückseite dieses Blattes (verso) : “Ein Banjo aus Nangasaki”. Beide Alben wurden in der russischen Zeitschrift *Vosmotschnai kollektija* [“Oriental Collection”] 2001, Nr. 3 (6), S.122–131 von Ekaterina Barysheva und Irina Fomenko vorgestellt, vgl. das Titelblatt in der Internetpräsentation.

<sup>3</sup> Stadtarchiv Mühlhausen/Thür., Tilesius Bibliothek, 82/298, im folgenden mit der Signatur zitiert.

Wie Tilesius hatten auch seine Reisegefährten den zweimaligen Aufenthalt in Kamtschatka im Sommer 1805 dafür genutzt, Briefe an Freunde und Kollegen zu verfassen, die selbstverständlich auch neugierigen europäischen Lesern durch eine Publikation in Journalen zugänglich gemacht werden sollten.<sup>4</sup> So hat etwa Horner an seinen ehemaligen Vorgesetzten Freiherrn von Zach geschrieben, der die *Monatliche Correspondenz zur Beförderung der Erd- und Himmels-Kunde* redigierte. Langsdorff schrieb Briefe an Gelehrte wie von Krafft und von Schubert in St. Petersburg sowie an seinen akademischen Lehrer Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen für die von ihnen betreuten periodischen Schriften.<sup>5</sup> Der Schiffsarzt Dr. Carl Espenberg war mit August von Kotzebue befreundet und versorgte auch diesen mit Nachrichten für den *Freimüthigen oder Ernst und Scherz*. Durch diese Multiplikatoren war eine relativ rasche Veröffentlichung gewährleistet, die dann mit einiger Verzögerung in verschiedenen europäischen Blättern wieder abgedruckt wurde.<sup>6</sup>

Zwar sind Reisebriefe von Tilesius auch in deutschen Journalen erschienen, sie haben aber bei weitem nicht die Aufmerksamkeit erweckt, wie man es etwa von August von Kotzebues fiktivem Bericht aus Japan in seinem populären Journal *Der Freimüthige* vermuten darf. Kotzebue hatte alle Register an angelesenen Vorurteilen über Japan gezogen, um die Leser mit scheinbar authentischen und pikanten Nachrichten seiner beiden dort weilenden Söhne zu narren.<sup>7</sup>

Das unmittelbar nach dem Aufenthalt in Japan von Tilesius Publierte ist vorwiegend<sup>8</sup> 1806 in der

---

<sup>4</sup> Eines der Publikationsforen war die von Nikolai M. Karamsin gegründete Zeitschrift *Vestnik Evropy* (Der Bote Europas), in der ab 1803 die Berichte von Ratmanov, Romberg und Moritz Kotzebue auf Russisch veröffentlicht wurden. Das *Philosophical Magazine* von Tilloch war auf dem Kontinent zwar nicht überall zugänglich, konnte aber auch kritischere Passagen zensuriert abdrucken.

<sup>5</sup> Interessant ist, dass Blumenbach diese Briefe auch an Bertuch für die *Allgemeinen geographischen Ephemeriden* weitergab; siehe dazu *Kleine Beiträge zur Blumenbach-Forschung 2* (Göttingen 2009) S. 146 Anm. 180.

<sup>6</sup> Vgl. zum bedenkenlosen Abschreiben aus anderen Zeitschriften, was Aug. von Kotzebue dazu im *Freimüthigen* Nro. 162 (Donnerstag, den 14. August 1806) S. 132 schrieb:

“Drolliges Schicksal einer Zeitungs=Nachricht Der Freimüthige meldete zuerst in Nro. 143 aus Reval, daß die Nachricht von der Arretirung der Russischen Weltumsegler in China, unbegründet sey, und daß sie im Sept. d. J. in Cronstadt ankommen würden. Der Hamb. Corresp. nahm diese Nachricht wörtlich auf, ohne seine Quelle zu nennen, und aus ihm entlehnten wieder die Berlinischen Zeitungen, was sie wenigstens zwei Posttage früher als er, dem Nachbar hätten nacherzählen können. Jetzt steht eben diese Nachricht wörtlich übersetzt in den Französischen Zeitungen, aber fast jede datirt sie anders wo her: das Journal de Paris aus Petersburg, der Moniteur aus Riga usw. Nur der Publiciste nennt gleichfalls Reval.”

<sup>7</sup> Ebd. 1806 Nro. 63, 66, 67 – danach folgen wieder authentische Berichte von Dr. Espenberg in No. 128, 131 und 133 über den Japanaufenthalt. In der Zeitschrift *Rußland unter Alexander dem Ersten. Eine historische Zeitschrift* liefert der Herausgeber Heinrich Storch im Band 6, 18. Lfg., May 1805, S. 410-418 einen “Nachtrag zu den Berichten der Weltumsegler aus Kamtschatka”, in dem er erklärt, dass Espenberg sein Reisetagebuch für ihn und nicht für Kotzebue geschrieben habe. Storch druckte auch verschiedene Briefe von Krusenstern an den Akademiker Schubert ab.

<sup>8</sup> Vgl. zu seinen anderen Berichten die Nummern 33, 35 und 36 in der Tilesius-Bibliographie.

von Konrad Joachim Kilian (1771-1811) herausgegebenen Zeitschrift *Georgia oder der Mensch im Leben und im Staate* erschienen und zum größten Teil noch als Manuskript erhalten. Es handelt sich um Briefe, die Tilesius aus Kamtschatka an den Mediziner Johann Christian Rosenmüller (1771-1820) in Leipzig sandte.<sup>9</sup>

Diese für Tilesius' Veröffentlichung ausgewählte Zeitschrift war aber ein Journal, das nur eine geringe Leserzahl aufwies und bereits nach einem Jahr 1807 wieder eingestellt wurde. Eine viel größere Verbreitung hatten sowohl die beim Verleger Bertuch in Weimar erscheinenden *Allgemeinen geographischen Ephemeriden* als auch Johann Heinrich Voigts *Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde*, in denen die Berichte von Langsdorff abgedruckt waren. Vielleicht auch deshalb hat Rosenmüller die Nachrichten seines Freundes Tilesius in diesem etwas obskuren Journal untergebracht. Immerhin konnten die Leser hier zum erstenmal einen kolorierten Kupferstich bewundern, der authentisch zwei japanische Personengruppen darstellte : 3 Banjos und 3 Bäuerinnen.

Dem Anfang des dreiteiligen Artikels soll hier die Eintragung im Mühlhäuser Tagebuch<sup>10</sup> gegenübergestellt werden :

- Donnerstag den 20. Septbr. stieg die Wärme bereits auf 19° Reaumur ; den 21. Sept. hatten wir wieder Regen und Wind ; den 22. Sept. trieb der Sturm einen kleinen fliegenden Fisch aufs Verdeck, es war weder *Trigla* noch *Exocetus volitans*, sondern eine Art Stutzkopf 1 1/2 Zoll lang, und mit einer Bartfaser versehen, blau und glänzend ; doch kann er nicht unter das bekannte *Genus Coryphaena* gebracht werden. Abends kam Regen, und des Nachts bereits ein Aequinok-

Donnerstags d. 20 Sept. stieg die Wärme bereits auf 19° Reaum.

Freytags d. 21. Sept. Regen und Wind und darauf 20° R. Wärme.

Sonnabends d. 22. Heute trieb der Sturm einen kleinen fliegenden Fisch aufs Verdeck welchen der erste Lieut. auffing, es war weder *Trigla* noch *Exocetus volitans* sondern eine Art Stutzkopf 1 1/2 Zoll lang und mit einer Bartfaser versehen, blau und glänzend.

22. Sept: Regen Abends und Nachts *Aequi-*

<sup>9</sup> Lt. Bibliographie Nr. 34 sandte Tilesius "Einige Bemerkungen aus Japan von Herrn Hofrath Tilesius" auch an den Astronom Dr. [Chrn.Frdch.] Goldbach (1763-1811) in Moskau, obwohl dieser Hinweis in der Kopfzeile der Artikel nicht mehr auftaucht. Dieser Bericht erschien in drei Teilen 1806, No.96 Montag den 11. August 1806 (Sp. 757-760), No.103 Mittwoch den 27. August 1806 (Sp. 819-820), No.104 Freitag den 29. August 1806 (Sp. 821-826 und Kupferstich). Goldbach publizierte andere Briefexzerpte von Tilesius in den *Mémoires de la Société des naturalistes de Moscou* 1, 1806, S.110-112.

<sup>10</sup> Das linke Zitat nach *Georgia*, No. 96, 1806, Sp. 758 das rechte nach (82/298), pag. 52.

tialsturm, der sich in dem Japanischen Meere schon ziemlich charakterisirte.

*noctial*Sturm

Sontags den 23. Sept. heftigeren Sturm mit Regen, ermattet hatte sich heute ein Seevogel (Seeschwalbe) {*Sterna stolidus maxima*} aufs Schiff niedergelaßen, welcher nachdem ich ihn gezeichnet hatte, wieder losgelaßen wurde und dennoch wieder kam, als er einige Zeit in den Wellen gefischt hatte, unsere Leute nannten ihn Tölpel {es war aber kein *Pelecanus*}, weil er so einfältig gewesen war, sich zum zweitenmal fangen zu laßen. Auch war in diesem Tagen ein großer fliegender Fisch gefangen worden (*Exocetus volitans*).

Ihnen folgt ein sehr knapp gehaltener Bericht vom gefährlichen Taifun, als sich die russische Fregatte „Nadeshda“ Ende September 1804 der japanischen Küste näherte. Dann beschreibt Tilesius die Vorbereitungen auf dem Schiff für die Landung, als man alle christlichen Gegenstände in eine Kiste packen und vernageln mußte.

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung im August 1806 war er zwar bereits zurück in europäischen Gewässern, aber noch nicht in Kronstadt gelandet. Der offizielle Reisebericht von Krusenstern hatte natürlicherweise den Vortritt. Er sollte auf Russisch ab 1809, auf Deutsch ab 1810 erscheinen. Vorausgegangen war der unangenehme Befehl des Zaren, den Streit um die Kompetenzverteilung zwischen Kapitän Adam Johann von Krusenstern und dem Gesandten Nikolai Petrovich Rezanov zu „vergessen“. Davon durfte also nicht mehr berichtet werden, so dass eine öffentliche Abrechnung mit dem inkompetenten Gesandten nicht möglich war.<sup>11</sup>

Tilesius war als loyaler Anhänger des Kapitäns einer der hauptsächlichen Leidtragenden dieser Auseinandersetzung durch die Repressalien des russischen Gesandten. Daher hatte er sich so früh wie möglich in seinen Briefen gegen dessen Zumutungen und Anmaßungen zur Wehr zu setzen und öffentlich zu rechtfertigen versucht.<sup>12</sup>

<sup>11</sup> Der Astronom Horner tat dies 1813 aber doch in der französischen Zeitschrift *Annales Des Voyages, De La Géographie Et De L'Histoire* von Malte-Brun und in seinen Vorträgen vor schweizer Kollegen 1818. Vgl. meine beiden Artikel "Heinrich Julius Klaproth (1783-1835) und Johann Caspar Horner (1774-1834) über Kontakte zwischen Europa und Asien", in: *Tohoku Gakuin Daigaku Ningen joho kenkyu (Journal of Human Informatics)* No. 13 (March 2008) S. 59-86 人間情報学研究 第13巻2008年3月 59-86頁 und "Joh. Casp. Horner über Japan (II) (1818)", in: *Tohoku Gakuin Daigaku Kyoyogakubu ronshu* No. 150 (2008, Okt.), S. 85-116 東北学院大学教養学部論集, 第150号(平成20年10月)85-116頁.

<sup>12</sup> Vgl. in der *Staats- und gelehrten Zeitung des Hamburgischen unpartheyischen Correspondenten* 1803 Nr. 195

Tilesius könnte schon 1807 versucht haben – Briefe von Johann Caspar Horner an Adam Johann Krusenstern legen diese Vermutung nahe<sup>13</sup> –, einen privaten illustrierten Reisebericht zu publizieren, was ihm allerdings nicht gelang. Auch Krusenstern dürfte es ihm nahegelegt haben, von einem solchen unangemessenen Vorpreschen abzusehen, bevor die offizielle Dokumentation der Expedition publiziert war. Um 1812 scheiterte dann der Versuch von Tilesius, ein französisches Buch über die Weltreise beim Verleger Leclerc in Paris zu publizieren.<sup>14</sup> Nach der Publikation von Krusensterns und Langsdorffs Berichten schwanden aber die letzten Chancen von Tilesius, für eine weitere detaillierte Beschreibung der Weltumseglung noch einen Verleger oder ein kauf- und lesewilliges Publikum zu finden.

Heutige Leser wünschen natürlich ebenso sehr wie die damaligen Käufer des 1813 (russ.) und 1814 (dt.) erschienenen Krusenstern-*Atlases*, dass Tilesius seine Erklärungen zu darin gelieferten Kupferstichen hätte drucken lassen. Aber dafür fand sich nach ihrer vermutlichen Fertigstellung um 1823 kein Verleger mehr.<sup>15</sup>

Seine naturhistorischen Aufsätze sind nur noch für Spezialisten der Wissenschaftsgeschichte von Interesse. Aber die im Tagebuch festgehaltenen Notizen über die damals besuchten Länder (vor allem zur Marquesasinsel Nukahiva<sup>16</sup> und dem Aufenthalt in Macao), ihre Sitten und den Kontakt mit den Fremden sind weiterhin lesenswert und aufschlussreich.

Tilesius hat seine Reisebemerkungen verschiedentlich überarbeitet und wohl auch noch in seiner Vorlesung an der Universität Leipzig 1828-1832 sowie für seinen Auftritt bei der Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte am 19. September 1836 in Jena verwendet, wo er über Japan und Taifune nach eigener Erfahrung und japanischen Berichten referierte.

Man sollte ihn also nicht auf die von ihm nur ungerne übernommene Rolle des Illustrators (nach krankheitsbedingtem Abgang des russischen Malers Stepan Kurljantsov in Kamtschatka 1804) und

(Dez.) das "Schreiben des Hrn Hofraths, Dr. Tilesius, Naturkündigers bey der Rußischen Weltumseglungs=Expedition, an den Herausgeber des Correspondenten. (Eingegangen über Amsterdam.) Santa Cruz, auf Teneriffa, den 25 October 1803". Im Sommer 1805 schrieb er dann von Kamtschatka aus empörte Klagen über Rezanov nach St. Petersburg, deren Abschriften sich im Mühlhäuser Tagebuch (82/298) pag. 47-50 finden.

<sup>13</sup> Vgl. die Dokumente bei Sondermann (s. Anm. 1) in TGU Ronshu Nr. 154 zur Anmerkung 11.

<sup>14</sup> Vgl. den Artikel von Sondermann (s. Anm. 1) in TGU Ronshu Nr. 154 zur Anmerkung 12.

<sup>15</sup> Vgl. die Hinweise dazu bei Sondermann (s. Anm. 1) in TGU Ronshu Nr. 154, S. 109-112. Ob eine Abschrift dieser Bilderklärungen heute noch irgendwo komplett erhalten ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Ein Schlaglicht auf das Durcheinander nach Rosenmüllers Tod werfen die Äußerungen des Arztes Johann Christian Gottfried Jörg (1779-1856) in seinen "Abgenöthigen Zusätzen..." (Leipzig, Ind.-Compt., 1820), wo es um die Verunstaltung von ärztlichen Kunstfehlern durch die beiden Gutachter Rosenmüller und Tilesius geht.

<sup>16</sup> Vgl. das jüngst erschienene gut recherchierte Buch von Elena Govor *12 Days At Nuku Hiva – Russian Encounters And Mutiny In The South Pacific* (University of Hawai'i Press 2010) mit zahlreichen Quellenangaben.

sog. Reisehistoriographen (wohl im Auftrag von General Suchtelen von der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg) einschränken, so auffallend und dominant sein Anteil an der graphischen Ausgestaltung des *Atlases* und von Langsdorff's Buch auch ist und so viel unpubliziertes Material weiterhin (vor allem in der Kustodie der Universität Leipzig)<sup>17</sup> der Erschließung harrt.

Tilesius hat sich an berühmten Vorbildern orientiert in der Art, wie er seine Eindrücke zu Papier brachte. Vor allem Georg Forsters Berichte von der zweiten Cookschen Weltreise, und natürlich Engelbert Kämpfers und Carl Peter Thunbergs Nachrichten aus Japan hatten Maßstäbe gesetzt, an denen er sich messen lassen wollte und auf die er sich auch berief.<sup>18</sup> Ein Naturforscher war damals nicht so spezialisiert wie heute. In erster Linie verstand Tilesius sich seit seiner Portugalreise 1795-6 als Meeresbiologe, in zweiter Linie als Naturwissenschaftler (Biologie, Anthropologie, Geographie inklusive Geologie) und natürlich auch als promovierter Mediziner.<sup>19</sup>

Gerade was den Aufenthalt in Japan betrifft, sahen sich die Reisenden auf der "Nadeshda" als Gefangene, denen der Zugang zu direkter Feldforschung ungerechter- und empörenderweise verwehrt wurde. Die Japaner, mit denen sie in Kontakt kamen, waren nur bedingt aussagewillig und -fähig. Andere Quellen und Kontaktpersonen (etwa die Holländer auf Dejima) standen nicht zur Verfügung.

Wenn Tilesius somit über das Land Japan und die dort lebenden Leute zu schreiben beginnt, weiss man sofort, dass es sich um sehr verallgemeinerte Vor- und Nachurteile handelt, die in manchen Fällen direkt auf die Lektüre einschlägiger Werke beziehbar sind. Daher ist vieles von den Aussagen zu

---

<sup>17</sup> Ein von Prof. Sterba über die Tilesius-Sammlung angefertigter Katalog, u.a. mit bedenkenswerten Hinweisen zur Besitzstandfrage, stand der Kustodie bereits 1998 vor der Tilesius-Ausstellung zur Verfügung. Er soll – wie die Tilesius-Bibliographie in diesem Artikel – in meinem kommenden Aufsatz allgemein zugänglich gemacht werden.

<sup>18</sup> Vgl. etwa seine Bemerkung im Mühlhäuser Tagebuch (82/298), pag. 260: "Literarische Bemerkungen. Es ist auffallend in Thunbergs Reisen Pl. 5 Kupferstangen und Japonische Talglichter vom *Rhus succedanea* abgebildet zu sehen, nicht minder die Meßerchen Peruquen, und dergl. Dinge, an welchen man bemerkt, daß sie erst in Europa abgezeichnet wurden, so wie *Thunbergs* Pflanzen. Noch zweckmäßiger scheinen mir wenigstens die Kupfer im dritten Theil wo er die Strohschuhe oder Pantoffeln die Rasiermeßer das Schreibzeug und Zahl oder Rechenbret, Wage Maaß und Gewicht Pinsel Ohr Löffelchen Zahninstrumenten Medizinkästchen Tobakspfeiffen Besteck und dergl. vorstellt. Die Japoneserin auf der zweiten Kupferplatte welche nebst ihrer Laute nicht größer ist als die beyden Tuschtäfelchen neben ihr drückt eben die Nationaltracht und den Habitus des Japonischen Frauenzimmers nicht sonderlich aus." Verwendet, aber nicht genannt hat Tilesius Bildvorlagen aus anderen Werken. Siehe dazu bei Govor (s.Anm. 16) S. 104-107. Was hat er wohl zur sicher nicht autorisierten Verwendung seiner eigenen *Atlas*-Illustrationen in Breton de La Martinière's *Le Japon, ou Moeurs* ... (Paris 1818) gesagt?

<sup>19</sup> Zur Biographie hat Ingrid Kästner kürzlich die wichtigsten Dokumente veröffentlicht im Artikel "Wilhelm Gottlieb Tilesius von Tilenau (1769-1857) - Arzt, Naturforscher und Künstler", in: *Leipzig-Erfurt: Akademische Verbindungen. Festgabe der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt zur 600-Jahrfeier der Universität Leipzig*. Hrsg.v. Jürgen Kiefer, Werner Köhler und Klaus Manger. Erfurt 2009, S. 91-103.

Japan Spekulation und “educated guess”, also Hochrechnung auf schmaler Datenbasis. Tilesius hat sich die gelesenen und zu lesenden Referenzwerke notiert.<sup>20</sup> Nur ein Beispiel dafür sei genannt. Auf pag. 259 des Mühlhäuser Tagebuches (82/298) gibt es “Oekonomische Bemerkungen”, in denen eine solche Quelle genannt wird :

Auf *Teneriffa* sah ich Goldfische (*Aprinus auratus L.*) und andere seltene bunte Fische in langen schmalen Behältern (*Bassins*) welche auf *Terrassen* am Abhänge eines hohen Berges angelegt und durch *Canale* {miteinander verbunden waren}, welche frisches Waßer zuführten und daßelbe aus *einem* den obern in die untern Behälter leiteten, so daß diese Thiere, welche immer frisches Waßer erhielten sehr munter waren, eben auf dieselbe Art erhalten die Chineser ihre Fische, die sie verkauffen, durch Zuführung des frischen Waßers mittelst einer Rinne oder Röhre sehr lange frisch und munter, (S. *Osbeck* 184.)<sup>21</sup> ein Verfahren welches auch bey uns Nachahmung verdiente.

In Japan, wo bey der großen Volksmenge jedes Stückchen Land und jeder dürre steile Hügel zum Ackerbau benutzt werden muste, sahe man an den Abhängen der jähesten Berge alles angebaut, damit aber so

<sup>20</sup> Vgl etwa die Liste am Ende des Mühlhäuser Tagebuchs (82/298) pag. 262f. mit bibliographischen Hinweisen zu einschlägigen Werken, u.a. von

- [Pierre François Xavier de] Charlevoix *histoire et description General[e] du Japon etc.* Paris 1736. in IVto. 2 Volum. Paris 12mo IX volum.

- E. Kämpfer's *Geschichte u. Beschreibung von Japan* pp herausg.b. Dohm 1 Band 1777. 4. Lemgo. 2ter Band 1779. in 4to. mit Kupfern. [abgekürzt und durch eine neu hinzugekommenen Beschreibung von Japan von Medicus und durch ein ächtes Kämpferisches deutsches Manuscript vermehrt abermals erschienen zu Leipzig 1782. 83 in 8 mit Kupfern und Charten].

- Kaempfer *Amoenitatum exoticarum politico-physico medicarum. Fasciculi V. etc.* Lemgoviae 1712. in 4.

- Das neueste aus Japan (in einem Schreiben von Thunberg) in dem Götting. Taschenbuch zum Nuzzen und Vergnügen fürs Jahr 1782 S. 1-15 [aus den *Transactionen*. Vol. LXX, Part I.]

- Thunbergs *Reisen in Africa und Asien* 8.

- Thunbergs *Flora Japonica* c.f.8. Lipsiae 1784.

- Didaci Collado *Dictionarium Japonicum Romae* 1632 4to

- Didaci Collado *Grammatica Japonicae linguae Romae* 1632 4to.

- Ludw. Froès *de rebus Japonicis historica relatio.* Coloniae 1582.

- [...] Mogunt. 1599 in 8. oo Tom. III. p. 229.

- Caron und Hagenaar *Bemerkungen über Japan* im {französ.} zweiten Theile der Sammlung merkwürdiger Reisebeschreibungen von Melchisedech Thevenot und im 2ten Theile der Reisebeschr. der Indischen Compagnie, deutsch herausgegeben, mit van Schoutens und Meklins Reise, zu Nürnberg 1663. 1672. in 8.

- Du Halde *Neuhof. van Horne, Osbeck Macartney*

*Barrows Reise in China* enthält einen großen Theil von des Jüngern Stauntons *Mscpt.*

/263/

Forskål *Fauna Aegyptio Arabica*

Forsters *Bemerkungen* Seite 180. 181.

[Johann Reinhold] Forsters *historia aptenodytae* in *Comment. Soc. Goetting.* 1780. Vol. III p. 121 [pp.121-148 und Tab. I-V]

<sup>21</sup> *Herrn Peter Osbeck Reise nach Ostindien und China. Nebst O. Toreens Reise nach Suratte, und C.G. Ekebergs Nachricht von der Landwirthschaft der Chineser. Aus dem Schwedischen übersetzt von J[oh].G[li]. Georgi.* Rostock : Koppe : 1765 : 430 S. (Mit 13 Kupfertafeln.). Die Bemerkungen über Terrassen und die in China angebauten Pflanzen finden sich in der englischen Version am Ende ; Pehr Osbeck : *A Voyage to China and the East Indies ... Translated from the German, by John Reinhold Forster.* vol. 1-2. London 1771 (II, 290-7). Solche Passagen aus der deutschen Compilation hat Tilesius auch auf einigen jetzt in der Kustodie der Leipziger Universität gelagerten Tafeln notiert, aber nicht immer als Zitate markiert – lt. Hinweis von Prof. Sterba.

wohl die Aussaat selbst als auch der dazu nöthige Dünger nicht durch den Regen herabgeschwämmt werden kann, so war der ganze Abhang um horizontale Flächen zu bekommen in *Terrassen* abgetheilt, die am Rande durch eine von Feldsteinen zusammengelegte Mauer unterstützt wurden. Zwischen diesen *Terrassen* waren freye Stellen {Wege} oder Gräben übrig gelaßen in welchen das Waßer vom Berge ablaufen konnte ohne den Äckern selbst, außer der nöthigen Bewässerung zu schaden wie man dies {auch} in Deutschland bey einigen Weinbergen eingerichtet hat.

Trotz möglicher Redundanz sollen hier weitere handschriftliche Aufzeichnungen von Tilesius abgedruckt werden, auch wenn sie sich in ihrer Pauschalisierung von den Veröffentlichungen der Mitreisenden kaum unterscheiden konnten, da sie alle unter ähnlichen Bedingungen in Nagasaki lebten und auf die gleichen Quellen (vor allem die eben genannten Kämpfer und Thunberg) angewiesen waren. Langsdorff hatte wohl etwas mehr Kontakte und wegen seiner Sprachkenntnisse auch bessere Kommunikationsbedingungen als Tilesius, denn für ihn gab es an der Seite von Rezanov an Land weitaus mehr Begegnungsmöglichkeiten mit japanischen Funktionären, Dolmetschern und Wachtpersonal als für den meist auf dem Schiff in seiner selbstgewählten Einsamkeit forschenden Mühlhäuser.

Im Folgenden wird daher nicht der vermutlich von Rosenmüller redigierte Journaltext aus Kilian's Zeitschrift *Georgia* zitiert, sondern die von Tilesius geschriebenen handschriftlichen Vorlagen (1b und 1c). Vorangestellt wird ein fragmentarisches Blatt (1a), das den ersten Kontakt mit den Offiziellen im Hafen von Nagasaki etwas ausführlicher als das spätere Tagebuch in Wort und Bild festhält. Anschließend werden einige Japan betreffende Blätter aus einem Konvolut von Aufzeichnungen zu Macao vorgestellt (2), gefolgt von weiteren verstreuten Bemerkungen zu Japan in dem erhaltenen Teil der Tagebücher. Den Abschluss dieses Artikels bildet die von Prof. Sterba zusammengestellte Tilesius-Bibliographie (3).

Wie bei den bereits edierten Texten des Mühlhäuser Tagebuches (82/298) sollen die Handschriften so originalgetreu wie möglich präsentiert werden, d.h. nur Reduplikationsstriche wie auch Verschleifungen am Wortende werden stillschweigend aufgelöst. Unterstreichungen werden als solche angezeigt und der Schriftenwechsel (von Kurrent zu lateinisch) kursiv dargestellt. Texteingfügungen über oder neben den Zeilen werden in geschweifte Klammern gesetzt. Eckige Klammer zeigen editorische Ergänzungen und Schrägstriche den Seitenwechsel im Manuskript an.

## 1. Dokumente zu Japan

**1a. Stadtarchiv Mühlhausen, Tilesius-Bibliothek Nr. 82/661 Querformat 2 Blatt, beidseitig beschrieben, und 1 Blatt mit Bleistiftskizze. Dieser Kommentar war als Bilderklärung für Krusensterns *Atlas* wohl zu lang. Er mag daher für eine eigene Publikation von Tilesius gedacht gewesen sein, und dürfte – wie die Formulierung am Ende nahelegt – unmittelbar nach der Ankunft in Nagasaki abgefasst worden sein.**

d. 8 October 1804

Montags Mittags um 12 Uhr, als wir dem festen Lande näher kamen und sich unsere {*Japoneser*} Matrosen bereits durch ein Gespräch mit einigen Fischern unterrichtet hatten wurde eine *Canone* abgefeuert um einen Lotsen zu verlangen. Die Fischer hatten geäußert, daß wenn man dem Land erfahren würde daß sie mit uns gesprochen hätten, ihnen der Kopf abgeschlagen würde und sie sagten deshalb nicht wo sie her wären, oder wie die umliegenden Inseln hießen. Anstatt eines Lotsen kam eine Stunde darnach ein Wachtbot welches unsere Japonese genau *examinirte* und Abschrift nahm von unsern *Creditiv* des Japan Kaysers. Die beyden Gerichtspersonen versicherten, daß man schon seit 3 Jahren dieses *Creditiv* in den Vorles. nicht mehr erwähnt habe, und die Hoffnung mit den Rußen Handel zu treiben aufgegeben habe. Unsere Japonese stiegen in dieses Bot hinab und knieten vor den Gerichtspersonen, die sich ernsthaft und milde betrogen, nieder zeigten ihre Päße usw. Beyde Gerichtspersonen schrieben mit vieler Fertigkeit und ihre Kleidung war verschieden. Der eine war ganz schwarz gekleidet und hatte weiße Rosen auf dem Rocke so wie sie im schwarzen Felde der Fahne des Botes auch zu sehen waren<sup>22</sup>, beyde trugen nur einen Säbel und giengen barfuß. Eine Stunde nachher kam das Polizeybot, welches uns tadelte, daß wir vor dem Berge, wo die Holl. Schiffe Anker werfen müßen vorbeigefahren waren und befahl sogleich mit 35 Faden Tiefe Anker zu werfen. Die beyden Gerichtspersonen trugen 2 Säbel und bedekte Füße. Der Gerichtsdieners ebenfals aber nur 1 Säbel auf dem Bote am Steuer waren 2 Piketen aufgesteckt und die Flagge war auch verschieden. Die Kronböte haben im Segel ein blaues Mittel-feld, die Seegel sind der Länge nach aus 5 Streiffen zuammengenähet /

Auf jedem Bote ist ein Keßel mit Feuer auf welchem sie Reisgrütze und Thee kochen, und ihre kleinen Pfeifchen Toback anbrennen. Die Leute sind zwar alle mit dem baumwollenen Zeuge bekleidet, aber bey dem Rudern sind sie nakkend wie die Fischer. In diesem Zustande sehen sie den Südinsulanern mit welchen sie überhaupt in Sprache und Tracht ähneln sehr gleich, auf beyden Seiten des geschornen Schädels bleiben Haarbündel stehen welche zusammen in ein aufgestülptes pomadirtes Zöpfchen eingebunden sind, Bey andern ist der ganze Hinterschädel behaart und besonders bey Vornehmern, wo der Schädel und das schwarze Zöpfchen wie lakkirt glänzt. Das Polizeybot erlaubte keinem unserer Japonese herabzusteigen und keiner von ihnen stieg herauf, auch diese untersuchten und copirten unser *Creditiv*. Kaum waren wir vor Anker so kamen noch zwei andere Gerichtsböte mit andern *Flaggen* und andern *Piquen* und legten sich auch an unser Schiff kurz darauf kamen noch mehr andere und alle *examinirten* unsere Japonese, ob die Rußen Menschenfreßer wären? etc. Abends um 9-10 kamen die beyden *Repräsentaten* des *Gouverneurs* von *Nankasaki* nebst den Holl. Dollmetschern und einem zahlreichen Gefolge, worunter auch der Chef und Buchhalter wie auch ein Holl Schiff Capitain waren, und machten uns die *Visite*.<sup>23</sup> Ihre zahlreichen *Piroquen* waren gros geräumig mit hohen *Paldachin* und

<sup>22</sup> Zu den japanischen Wappen und Ehrenzeichen in Krusensterns *Atlas* und dem Tagebuch von Hermann Ludwig von Löwenstern soll künftig mehr berichtet werden.

<sup>23</sup> Der Besuch der Holländer erfolgte lt. Tagebuch von Hendrik Doeff aber erst am 9. Oktober, was aus diesem Kurztex nicht hervorgeht. Vgl. dazu Doeffs *Herinneringen uit Japan* (Haarlem, Boehn 1833) jetzt in englischer

schönen Decken beschützt von den Regen auch durch eine Menge großer Papier Laternen erleuchtet. Zu zeichnen sind noch die Lampen, die Schreibzeuge und großen Piroken. Heute wurde bey den Holländern Bestell. gemacht auf Lebensmittel, besonders theuer sind Hüner und Brennholz. Die Holländer scheinen uns nicht sonderlich zu begünstigen.<sup>24</sup> /

**1b. Berliner Fassung (Berlin, Staatsbibliothek, Hs.-Abt., Tilesius Nachlass, Nr. 11 Dieser Text ist weitgehend im *Georgia*-Artikel verwendet worden.**

(1)

Beschreibung der Zeremonien und  
Verhandlungen, welche die Japoniser vorzunehmen  
pflegen, wenn ein fremdes Schiff vor den Haven  
von *Nangasaki* kommt.

Sobald sich ein fremdes Schiff vor den Japonischen Küsten sehen läßt ; so werden an allen Orten des Meergestades nächtliche Feuer unterhalten um die entfernten Küsten bewohner aufmerksam zu machen und Wachsamkeit und Mißtrauen zu verbreiten, die Nachricht kommt auf diese Weise, wie durch *Telegraphen* in einigen Nächten nach *Jedo*, der Japan. *Residenz* und der Kayser hat auf diese Art frühere Nachrichten von dem fremden Schiffe, als es selbst an den Ort seiner Bestimmung einlaufen kann. – Denn niemand wagt es von den Küstenfahrern und Fischerböten mit ihm zu sprechen oder Lotsen zu geben oder sonst in die geringste Verbindung zu treten, weil es Bey Lebensstrafe verboten ist, daß ein Japoniser früher, als das Schiff durch die Ankunft der Polizey und Wachtböte und durch die Untersuchung der *Banjos* und *Ober Banjos* klarirt ist, mit denselben spreche oder handeln. Die Wachtböte, welche so bald sie beykommen, als sich das Schiff auf eine Stunde ihren Plätzen nähert, examiniren es um die Absicht seiner Ankunft und statten den nächsten Polizeybeamten sogleich Bericht davon ab, worauf es entweder zurückgewiesen, oder bis an einen entfernten Anker Plazz geführt wird und nunmehr umringen es eine Menge Wacht und Polizeyböte, welche sich Tag und Nacht abwechseln, beständig examiniren und nicht von der Seite gehen. Endlich kommt ein *Banjos* unter Begleitung mehrerer Böte von der Stadthalterschaft des Fürsten *Fisen* /

und examinirt alles, um dem *Gouverneur* von *Nangasaki* davon Bericht abzustatten, den folgenden oder einen Tag um den andern kommen wieder andere *Banjos* und in der Folge *Ober Banjos* und so scheint es die Rangordnung der *Offizire* durchzugehen bis zum *Gouverneur*, damit die Herrn ja durch vieles *Examiniren* und Beobachten erst hinter Alles kommen, bevor man in den Haven gelaßen wird. Wenn ein *Banjos* oder *Officir* an das Schiff kommt, so erkennt man sein Fahrzeug schon von weitem durch das Trommeln und durch eine Menge kleinerer *Barken*, welche der großen zur Seite und hinter her kommen

---

Übersetzung *Recollections of Japan* (Victoria B.C., Trafford 2003) und dessen handschriftliche Abschriften aus den offiziellen Tagesberichten in seinem Nachlass (Nat. Archiv, Den Haag). Der "Buchhalter" könnte Baron Lawick van Pabst sein, der als Rekonvaleszent der Armee von Batavia Gast in Dejima war. Der "Kapitän" war entweder Arend Musquetier von der *Gesina Antoinette* oder Gerrit Belmer von der *Maria Susanna*.

<sup>24</sup> Das im Manuskript folgende Blatt 3 zeigt "Ein Jap. Polizeybot. d. 8 Octobr. 1804". Es wird am Ende dieses Artikels abgebildet. Vgl. eine ähnliche Skizze in Löwensterns Tagebuch und in Krusensterns *Atlas*. Für eine Synopse der wichtigsten zeitgenössischen Texte und Illustrationen gut geeignet ist das russische Buch *Vokrug sveta Kruzenshternom* [sostaviteli Alekseĭ Kruzenshtern, Olga Fedorova]. St. Peterburg, Kriga 2005.

müßen. Ein solcher *Banjos* oder *Officier* wird schon von den Dollmetscher *groot Heere* genannt und mit dem devotesten Verbeugungen behandelt, sie werfen sich vor ihm auf die Erde und wagen nicht laut zu sprechen, beständig liegen sie mit zur Erde gehefteten Blick vor ihm auf den Knien, drücken ihren tiefen Respect durch ein sonderbares Zischen mit dem Mund aus, indem sie den Athem hörbar an sich ziehen und wagen es nie ihn anzublicken und dennoch ist dieser Mann nichts anders als ein bloßer *Officier*, der sobald der *Ober Banjos* kommt daßelbe vor diesem thun muß was die Dollmetscher vor ihm thaten, Indessen muß auch der *Ober Banjos* vor dem *Gouverneur* mit eben so devoten Verbeugungen und sklavischen Zeremonien und dieser vor den Fürsten der einzeln Provinzen und dieser wieder vor dem Kayser.

In unserer Gegenwart ergriffen die Dollmetscher den holl. *Baron v. Pabst* und die Schiffs *Capitains*, nachdem sie schon ihre Verbeugungen vor den *Banjos* gemacht hatten und nöthigten sie mit den Worten *Pabst Compliment make vor de groot Here* noch eine weit tiefere Verbeugung zu machen wobey sie den Kopf /

(2) einige Zeit lang nieder halten müßen. Dergleichen entehrenden und widrigen Behandlungen müßen sich Europäer, welche hieher kommen einmal gefallen laßen.<sup>25</sup> Doch sind diese noch nicht so drückend, als das Mißtrauen und die Vorsicht mit welcher man sie bewacht, sie entschuldigen zwar alles dies, wenn ihnen die Unschicklichkeit und Beleidigung ihres Betragens vorstellt, mit Achselzucken und Hinweisung auf ihre Gesezze auf altes Herkommen und auf Japanische Manier, doch fahren sie immer fort ruhig und gelaßen jeden Fremden zu betrachten, wie einen Dieb, verdächtigen Menschen oder Betrüger. *Linne* sagt sehr richtig von dem Asiaten<sup>26</sup> : *opiniione regitur* ich möchte von den Japanern *praeopiniione reguntur* sagen, sie sind voller Vorurtheile und vorgefaßten Meynungen und zwingen alles, was sich ihnen nur nähert, unter den Gehorsam dieser ihrer vermeintlichen Gesezze und wer diesen nicht gehorchen will, wird auf die grausamste Art ermordet. Es kostet nur ein Wort von ihren Obern so ermorden sie Freund und Feind : denn diese seltsame Art eines knechtischen Gehorsams ist nichts anders, als ein Werk eines durch die Furcht und Gewohnheit zur andern Natur gewordenen Slavensinnes.

Sie pflegen beständig zu sizzen und lieben keine Fußbewegung. Dahero tragen sie kein Bedenken, jedem Fremdling, der ihre Küsten betritt, Gottes Erdboden zu versagen, sie sperren ihn ein und umzäunen seinen Wohnplazz mit *Bambu*, ohne daran zu denken, daß sie ihm die erste Bedingung um gesund zu bleiben entziehen. Ihr erbärmliches Fußwerk erlaubt keine Fußbewegung, sie gehen ja so gar so weit, daß sie den Pferden, deren Hufe sie nicht zu beschlagen pflegen, ebenfalls Strohschuhe anlegen, beydes hat schon *Thunberg* abgebildet. S. deßen *Voyage par les deux Indes. Paris 3 Vol.*<sup>27</sup> Bey ihrer Wachtparade wird das Pferd von 2 Soldaten hinter dem *Officier* her geführt aber reiten habe ich sie niemals gesehen, sie tragen gewöhnlich keine Beinkleider außer die Bedienten, Knechte und Landsleute, welche auch /

mehrentheils, nebst den Matrosen halb nakkend gehen. Die Soldaten tragen an statt des Helmes einen hölzernen lakkirten flachen vorn zugespizzten Huth, welcher keinen Kopf hat, sondern ein kleines Kißen, welches auf dem bloßen Schädel aufliegt und unter dem Kinne und hinter den Ohren mittlest 2 Bändern fest geschnürt ist. Ihre Kleidung ist schwarz oder blau, wie die Wacht anderer Unterbedienten nur mit

<sup>25</sup> Doeff wehrt sich in seinen Memoiren (s. Anm. 23) entschieden gegen diese auch bei Krusenstern und Langsdorff publizierte Darstellung (Doeff 2003, S. 54f.).

<sup>26</sup> In den verschiedenen damals vorliegenden Ausgaben von Carl Linnés Werk *Systema naturae* findet sich jeweils im Anfangsteil der Klassifikation der "Mammalia primates. Homo" diese Behauptung, etwa in der von Joh. Frdch. Gmelin edierten 13. Edition.

<sup>27</sup> Offensichtlich hat Tilesius sowohl eine deutsche wie eine französische Fassung von Thunbergs Reisebericht verwendet. Die 3bändige französische Version *Voyage en Afrique et en Asie, principalement au Japon, pendant les années 1770-1779* mit den kommentierten Illustrationen erschien in Paris 1794.

dem Unterschiede, daß sie Strumpfbeckkleider tragen und der Rock mit einem weißen Kragen, den auf der Brust eine Querbinde meist Wappen hält, besetzt ist ; auf dem Rücken ist ein großer weißer Teller, welcher wahrscheinlich einen Stern oder Mond, das Wappen des Fürsten *Tschikusing*) vorstellt. Uibrigens trägt jeder Soldat 2 Degen auf einer Seite und bey der Parade oder unter Gewehr, seine Flinte in einer roth scharlachenen Filzcapsel. Die Soldaten stehen mehrentheils vorn auf dem Dache eines Botes mit einem Busch von weißem Papier und zeigen andern den Weg, den sie nehmen sollen. Die Kleidung des *Officers* in diesem Dienste welchen er wenn der *Gouverneur* oder der Fürst selbst zu Wasser geht, beobachtet, ist sehr prächtig alles kostbar gestickt und der Huth mit langen Seidenlappen behangen, welche ebenfalls gestickt sind. Uibrigens aber sehen die Japonischen Soldaten gar nicht militärisch aus, sondern vielmehr wie die alten Weiber.

Landleute und andere, die sich der Sonne aussetzen müßen, tragen große runde Strohhüte ohne Kopf, sondern mit einem Kissen, das mittelst der Bänder unter dem Kinne und hinter den Ohren befestigt wird. Aerzte und Bonzen tragen ganz kahl geschorene Köpfe, letztere haben auch nach den Orden und *Secten*, zu welchen sie gehören, ganz verschiedene Kleidung, Schriftbänder, Pater noster Rosenkränze und dergl. Einer meiner undankbaren Schüler der bey der Gesandtschaft war hat eine Zeichnung davon gemacht, die ich hier *copirt* beylege<sup>28</sup>, ich selbst habe keine Bonzen gesehen, weil ich den Aufenthalt der Gesandtschaft nie besuchen wollte – /

(3) Ob ich gleich in meinem ganzen Leben keine schrecklichern Stürme und Orkane erlebt habe, als in der Japanischen See<sup>29</sup> und ob wir uns gleich zu einer sehr gefährlichen Jahreszeit in derselben befanden, so können wir doch noch immer von Glück sagen : denn aus allen Reisebeschreibungen ersieht man, daß es eben so und noch weit ärger in den besten Jahreszeiten in diesem Meere herzugehen pflegt. Schon aus diesem Grunde fürchte ich, (anderer gar nicht zu gedenken), daß die Rußen ihre großen Erwartungen von den Vortheilen die sie aus dem mit Japan zu schließenden Handel zu ziehen hoffen, werden herabstimmen müßen. *Thunberg* (Reise 133) sagt “Gewöhnlich rechnet man, daß von 5 Schiffen, die nach Japan geschickt werden, eins verlohren geht. Dies bestätigt mir hundert jährige Erfahrung“ und *Thunberg* führt zum Beweise dieser Warheit eine Liste von verlohrenen gegangenen Schiffen an. Der Verlust der Schiffe, welche in den ungestümen Wellen des Japanischen Meeres würden verschlungen werden, würde gewiß den kleinen Gewinn, den diejenigen Schiffe, so glücklich zurückkämen, bringen könnten, weit übertreffen, zumal da sie von *Kamtschatka* eine weit gefährlichere Fahrt haben als die Holländer von *Java*. Uiberdieses haben sie auch den Japanern ungleich weniger anzubieten als die Holländer, denn der einzige Artikel den sie ihnen mit einigem Vortheile anbieten können sind Felle und Pelswerk und diese sind gewiß nicht wolfeil, so, daß man hoffen könnte, daß den Japanern die Waren preise eben so annehmlich seyn würden als die Ware selbst.<sup>30</sup> /

Die Japaner tragen aber garkein Pelzwerk sondern wattirte Kleider.

Doch nach einem 6monatigen Aufenthalte oder Einkerkung im Haven von *Nangasaki* wissen wir, daß

<sup>28</sup> Die Originalzeichnung findet sich nicht mehr bei den Unterlagen, wohl aber ein Probeandruck mit 2 Mönchen (jeweils Vorder- und Rückansicht) und einem Handwerker mit waageähnlichem Tragegestell in der oberen Reihe, sowie 5 verschiedenen Banjos in der Unterreihe (Stadtarchiv Mühlhausen, Tilesius Bibliothek, Nr. 82/405, Bl. 21). Der “undankbare Schüler” Langsdorff hat sich von Anfang an strikt geweigert, in Tilesius einen weisungsbefugten Vorgesetzten zu sehen. Das Original dieser Zeichnungen von buddhistischen Priestern durch Langsdorff befindet sich in Privatbesitz in Hannover.

<sup>29</sup> Tilesius hat sich in seinem Tagebuch (82/298, pag. 214-218) etliche Notizen zu Taifunen (Typhoon) gemacht und dabei auch den eilfertigen Bericht Horners genannt, der am 9. Oktober 1804 vollendet und dann durch die holländischen Kapitäne “Musketier u. Bellmark” an Baron von Zach übermittelt worden sei. Vgl. auch Tilesius’ Taifun-Aufzeichnungen im Berliner Teilnachlass Nr. 18.

<sup>30</sup> Ähnliche Argumente formulierte der 4. Offizier Hermann Ludwig von Loewenstern in seinem Tagebuch (Tartu, Estländisches Historisches Archiv, EAA, Krusenstiern-Fond f. 1414, 3-6, z.B. am 19&31.Mrz. 1805). Das Tagebuch liegt inzwischen in einer russischen (2003), englischen (2003) und deutschen Edition (2005) vor.

es gar nicht einmal nöthig ist, dergleichen Besorgniße zu erwägen. Japan will nichts mit Rußland zu thun haben, die Geschenke der Rußen und ihre Gesandtschaft ist nicht angenommen worden, die Handels vorschläge sind abgewiesen und man hat es gemißbilliget, daß es der Rußische Kayser gewagt hat an dem großen *Kubo* von Japan<sup>31</sup> einen Brief zu schreiben.

Man hat uns durch die Dollmetscher wissen laßen, daß keine Macht der Welt es wagen dürfe, an den großen *Kubo* zu schreiben. Welche *Arroganz*, welcher unwißende Dünkel einer Nation der *Europens* Macht, die Wirkung des groben Geschützes und der Kartätschen einer ganzen Flotte so wenig kennt. Der Gesandte hoffte noch immer Erlaubniß zur Hofreise zu erhalten, als die Dollmetscher täglich zu uns kamen und seine Hoffnung immer nach und nach herabstimmten, endlich sogar berichteten, daß ein großer Herr von *Jedo* ankommen würde, dem der Kayser Vollmacht gegeben hätte, dem Rußischen Gesandten in seinem Nahmen *Audienz* zu geben, und so wurde es auch. Nicht lange darnach erschienen die großen Staatsböte der Fürsten *Fisen* und *Tschikusing* im Haven von *Nangasaki*. Beyde Flotten und viele *Banjos* böte versammelten sich an den kaiserlichen Wachtschützen und fuhren unablässig von der Stadt dahin und wieder zurück. Man sezzte einen Tag fest an welchem der Gesandte in dem fürstlichen Schiffe nach der Stadt geführt werden sollte und dem großen Herrn von *Jedo* und beyden *Gouverneurs* von *Nangasaki* vorgestellt werden /

(4) sollte, welches auch geschahe. Da der Gesandte darauf gedrungen hatte eine Wohnung am Lande zu erhalten, so hatte man ihm in *Megasaki* eine Viertelmeile vor *Desima* gerade unserm Schiffe gegenüber eine angewiesen und die Gebäude in welchem er nebst seiner *Suite* eingeschloßen war mit einer *Balisade* von sehr starken *Bambustangen* umgeben. Die Thür war den ganzen Winter über Tag und Nacht verschloßen und der Schlüssel war in den Händen der Japonischen Soldaten und *Officieres* die ihn bewachten – und hinter jedem der vom Schiffe zu ihm wollte, wieder zu schloßen. Vor diesen gefänglichen Pallast wurden nun die sämtlichen Schiffe gebracht und der Gesandte nebst einem kleinen Rußischen aber sehr großen Japanischen Gefolge nach der Stadt *buxirt*. Hier wurde er in einem *Norimon* oder Japanischen *Portechnaise* oder tragbaren Häuslein nach der Wohnung des *Gouverneurs* getragen und die andern Herrn giengen in *Procession* von den Dollmetschern Soldaten und Polizey bedienten umringt hinter her. In dem Hause des *Gouverneurs* wurden sie mit Toback, Thee, *Confituren* und *Saki* (japanischer künstlicher Wein durch Gärung und *Destillation* aus dem Reis zubereitet) bewirtheet und als dann zur *Audienz* geführt. Hier fand sichs daß die beyden *Gouverneurs* von *Nangasaki* mehr Gewicht hatten, als der von *Jedo* gekommene große Herr, welcher kein Wort sprach<sup>32</sup>. Nach dem der Gesandte und sein Gefolge, die von den Dollmetschern erlernten tiefen Verbeugungen sizzend auf den Knien und ohne Schuhe, gemacht hatten, so befahl der eine *Gouverneur* dem Oberdollmetscher dem Gesandten /

zu sagen, daß es mit dem Handel nichts sey und das der große *Kubo* von keinem Menschen Geschenke anzunehmen pflege, daß also die Rußen die ihrigen wieder einpacken könnten und so bald wie möglich abziehen, dem Rußischen Kaiser, welchen die Japoniser wohl nicht einmal so gros als den *Gouverneur* von *Nangasaki* denken mochten, sollten sie sagen, daß er nicht wieder an den großen *Kubo* von Japan schreiben sollte. Der große *Kubo* sey der größte *Monarch* auf der bewohnten Erde und dürfe nicht einmal von gewöhnlichen Menschen angesehen werden (nb. die Japoniser fallen schon mit dem Gesichte

<sup>31</sup> Mit Kubo (sama) wurde damals der in Jedo (Tokyo) regierende weltliche Kaiser (Shogun) und mit Dairi das in Miyako (Kyoto) residierende geistliche Oberhaupt des Landes bezeichnet.

<sup>32</sup> Vgl. zur Bewertung und zum Ausgang dieser Verhandlungen jetzt den Artikel von William McOmie "From Russia with All Due Respect: Revisiting the Rezanov Embassy to Japan", in: *Kanagawa University Repository (Jinbun kenkyu)* No. 163 (2008) S. 71-154. Er stützt sich vorwiegend auf das Tagebuch Rezanov's, berücksichtigt aber nicht Löwenstern. Bei dem aus Edo angereisten Beauftragten handelte es sich um Tōyama Kagekuni/Kagemichi, die beiden "Gouverneure" von Nagasaki waren derzeit Hida Yoritune (von 1799-1806) und Naruse Tadashi (1801-1806).

zur Erde oder kehren sich sogleich um, wenn sich nur der *Gouverneur* von *Nangasaki* zeigt oder ein Reichsrath von *Jedo* hierher kommt, um ihn nicht anzusehen) – Der große *Kubo* sey der gütigste und weiseste *Monarch*, er habe befohlen, uns alle nur mögliche Bedürfnisse und Lebensmittel zu schenken und uns zu unserer baldigen Abreise hilfreiche Hand zu leisten, (warscheinlich hatte der Gesandte durch sein elendes Betragen, wol auch etwas zu diesem Befehle beygetragen)<sup>33</sup>. So entehrend auch im Ganzen die Art ist, mit welcher die Rußische Gesandtschaft, die doch wenigsten nur Geschenke bringen sollte, von den Japonesern aufgenommen wurde, so haben doch die *Gouverneurs* von *Nangasaki* unser Schiff mit allen möglichen Bedürfnissen, besonders gegen die Abreise hin versorgt, sie haben Arbeitseute, Kupferplatten zum Beschlagen des Schiffs und eines ziemlich großen Pack oder Waaren Botes, Kampferholz, und Fuder Hölzer in Menge herbeygeschafft und ihre eigenen Leute für uns arbeiten laßen. Die Ernährung und Versorgung eines solchen Schiffes, wie das unsrige mit so mancherley Bedürfnissen, die die Japoneser, welche so wenig eßen und trinken, in Erstaunen sezzen, für einen ganzen Winter mag auch in der That nicht wenig gekostet haben. Ich habe nicht bemerkt, daß sich die Rußen durch die gros müthige und erniedrigende Behandlung der Japoneser gedehmüthigt gefühlt hätten, vielmehr hat sich die Gesandtschaft die Freygebigkeit dieser Nation sehr zu Nuzze gemacht, die Herrn sind etwas dickhäutig, wenig delikat oder vielmehr unempfindlich – bey ihren *prävalirt* der Kaufmannsgeist der Eigennuz und ein ganz sonderbarer Dünkel, um diese Begierden zu befriedigen wird das Leben die Zufriedenheit und das Glück anderer Menschen gern ohne Bedenken aufgeopfert.<sup>34</sup> /

(5) Die Wachböte Polizyeböte und kleinern Fahrzeuge sind gewöhnlich zu beyden Seiten des Bords mit 6 auch 3 Rudern versehen, diese Ruder bestehen aus 2 Stangen welche in einem stumpfen Winkel mit einander vereinigt sind, so daß der Matros mit demselben Ruder zieht und stößt und auf die Art dieselbe Bewegung entsteht mit welcher ein einziger englischer Matros sein Bot fortrudert, das hinterste Ruder braucht der Knecht auch als Steuerruder. Das will *Thunberg* S. 144 mit seinem großen am Ende schief gedrehten Ruder zum Regiren sagen. Aus der Abbildung bekommt man zwar schon einen sinnlichen Begriff von der sonderbaren Form dieser Böte ; doch ist die Vorstellung, welche man davon erhält, nicht auf die innere Einrichtung den Zweck und die Bedeutung der Flaggen Wimpel und Ehrenzeichen ausgedehnt. Es giebt größere und kleinere Wachbarken. Die kleinern haben am Vordertheil einen aufsteigenden Kiel wie die großen, an welchem zum Zeichen der Wache und ihres gerichtlichen Zweckes ein Gehänge von schwarzen Schnüren befestigt ist. Außer dem aber haben sie gleich hinter diesem Kiele eine kleine bedeckte Hütte, deren Seitenwand zur Vergrößerung des Daches und zum Schuzz gegen die Sonne hinauf geschlagen werden kann. Die beyden für eine solche kleine Barke bestimmten gerichtlichen Wächter liegen in dieser Hütte auf Matten und sehen unter dem Dache hervor, um alles, was um sie herum vorgeht, zu beobachten. Die *Meubles* dieses kleinen Zimmers bestehen gewöhnlich in einen kleinen 4ekkigen *Bureau* mit Schreibzeug, Theegeschirr und Stäbchen nebst einigen Gefäßen zur Malzeit.<sup>35</sup> Im Hintertheil des Bots ist ein Herd, welchen die 6 Ruder knechte besorgen, welche zugleich diesen Herrn aufwarten müßen. /

Diese Hütten auf den Wachböten nehmen also den kleinsten Theil des Fahrzeuges ein. Die größern aber sind ganz und gar bedeckt und gleichen ganz einem kleinen schwimmenden Hause. Auf den Hintertheilen der kleinen stecken nur 2 Lanzen zum Zeichen der Richterlichen Vollmacht nebst einer kleinen Fahne auf welcher das Wappen des Fürsten oder ihre Instruction oder Bestimmung durch Japanische

<sup>33</sup> Diese Stichelei gegen den russischen Gesandten wurde wie die wenige Zeilen später am Seitenende folgenden Mäkeleien im Druck weggelassen.

<sup>34</sup> Die auf der folgenden Seite (5) beginnenden Informationen wurden in der *Georgia* 1806, No. 104, Sp. 821–826 abgedruckt.

<sup>35</sup> Vgl. die Abbildungen am Ende dieses Aufsatzes. Auch Loewenstern hat solche Zeichnungen entweder von Tilesius erhalten oder selbst kopiert und in sein Tagebuch eingefügt.

*Charaktere* angedeutet ist. Die geringern haben schwarzes Tuch mit weißen *Charakteren*, die hohen weißes mit schwarzen oder blauen Zeichen. Ist, wie es die Manier der Japoner erfordert, ein *Banjos* auf einer solchen Barke; so wird beständig getrommelt, und das Familien Wappen des *Banjos* ist an der großen Flagge, in der kleinern aber das Wappen des Unter *Banjos*. Ein Roßschweif, ein Strauß von Hahnenfedern, ein großer Papierbusch ein Wimpel in einem cirkelförmigen Reiff ausgespannt mit einer vergoldeten Kugel oder dergl. geziert sind die Amts und Ehrenzeichen des Ober und *UnterBanjos*.

Die *Piquen* und Lanzen welche vorne aufgesteckt sind die 8 Federbüsche auf sehr langen Stäben, welche am Hintertheile hervorragen, die Bogen Pfeile und Köcher wie auch die in Scharlachsäcke verwahrten Kugelbüchsen, welche auf dem Vordertheile des obern Verdeks aufgestellt sind, deuten auf die richterliche Gewalt und Vollmacht. Da indeßen in Japan seit langen Zeiten weder innerlicher noch äußerer Krieg geführt worden ist, so sind diese Gewehre auch in der That nichts weiter, als Sinnbilder, so lange wir in Japan waren, sahen wir auch nicht ein einziges mal einen Soldaten oder Polizeybe-

(6) bedienten schießen. Die Japanischen Flinten haben keine Schlößer mit Feuerschlag, wie die unserigen, sondern es sind statt deren Haken oder Drücker mit einem Eisen an welchem die brennende Lunte befestiget wird, die so bald der Schütze gezielt hat, zum Zünden auf die Pfanne heruntergedrückt wird. Mit diesem *Mechanismus* sind Soldaten und Jagdflinten eingerichtet. Ich sahe die Japoner auf diese Art am Strande Enten schießen und es gieng in der That beßer und schneller von statten, als es die mangelhafte Art des Zündens erwarten ließ. Die Säbel der Japoner sind über alle Vorstellung schön und prächtig und so scharf, wie die Scheermeßer, Soldaten und Polizey oder Wachofficire Staatsbediente etc. tragen 2 Säbel auf einer Seite. An dem einen Säbel steckt ein eben so scharfes Meßer oder Dolch, deßen sie sich zum Werfen gegen ihre Feinde bedienen oder sich selbst damit den Bauch aufschneiden, wenn sie sich so weit vergangen haben, daß sie vor Gericht zur Verantwortung könnten gezogen werden, oder gegen ihre Obern oder gegen die *Subordination* gestündigt haben. Der Stahl der Klingen ist so hart, daß sie unmöglich im Gefecht halten können, sondern von *Contraschlägen* oder *Paraden* zerspringen müssen, kommen sie aber auf weichere Körper, so sollen sie so große Würkung thun, daß die Japoner und Holländer behaupten, man könne damit in einem Hiebe einen Menschen vom Schädel bis auf die Beine zerspalten. Sie haben kleine, alt gothisch oder symbolisch modellirte Stichblätter, dicke Gefäße mit dem Perlenrochenfell überzogen mit seidenen Borten kreuzweise umflochten, ohne Bügel und die Scheiden sind sehr dicke rund von Holz und mit dem *Succ. rhus vernix* lakkirt und wie die Klinge aufwärts gebogen. Diese tragen sie ganz wagerecht durch die Binde gesteckt, daher die Hintertheile der Säbel, wenn sie auf den Knien mit dem Gesicht zur Erde liegen, hinterwärts in die Höhe stehen, wie die Hinterfüße einer Fledermaus, welches nebst ihren devoten *Krimassen* und ihrer komischen stückweise holpernden Sprache einen so drolligen Eindruck machte, daß man bey dem ersten Anblick *nolens volens* darüber lachen muß. Ich hatte so sonderbare /

abentheuerliche und für Europäer so ganz auffallende Szenen hier in Japan mit angesehen, daß ich eine Menge der merkwürdigsten Gruppen hätte malen können, wenn ich hätte richtig zeichnen und *grouppiren* gelernt und wenn mir die Naturgeschichte, deren Zeichnung ich doch wenigstens etwas mehr als der Figurenzeichnung gewachsen bin, Zeit dazu gelaßen hätte. Indeßen habe ich doch einige Federzüge von dergl. Gegenständen entworfen, die einst *Boehm* oder *Geissler* ausführen können.<sup>36</sup> Jeder Japoner

<sup>36</sup> Seit der Betreuung von Kupferstichen zu Pallas' Werk in Leipzig 1802 hatte Tilesius Verbindungen zu den Kupferstechern Johann Gottfried Heinrich Geissler (1770-1844) und Amadeus Wenzel Böhm (1771-1823). Geissler fertigte die Druckplatte für den Artikel in der *Georgia* an. Aufgrund finanzieller Schwierigkeiten musste er Leipzig verlassen, so dass Kupferplatten für den 3. Band von Pallas' *Zoographia Rosso-Asiatica* z.T. verloren gingen. Vgl. etwa den Brief von Tilesius (Ende August 1825) an den Historiker Joh. Phil. Krug in St. Petersburg (Archiv der Akademie der Wissenschaften, St. Petersburg, Font 88, 2, 85, Bl. 93r und v):

“Auf Ihren lieben Brief vom 7 Aprill 1825. mein theurester Freund Krug! habe ich doch noch folgendes zu beant-

trägt Tobakspfeiffe Tobakstasche, Arzeneykästchen und Fächer in der Leibbinde. Über der Binde, im Unterleide steckt die Papiertasche nebst Schreibzeug und Pettschaft. Ihre Kleidung ist Seide von verschiedener Farben, das Unterkleid glänzende, das Oberkleid aber glanzlose Seide, im Dienste mehrentheils schwarz, auf der Brust, auf den Ermeln und Rücken mit ihrem Amts und Familien wappen (*Mong ...*) bezeichnet. Je vornehmer sie sind, um so mehr Unterkleider tragen sie, ich habe keinen *Gouverneur* gesehen, aber die Ober *Banjos*, welche ich sahe, hatten bisweilen 5 seidene Kleider übereinander, sie müßen dabey doch immer Kälte genug ausstehen, Sie haben auch *Gallakleidung*, die in einem weiten Rock ohne Ermel bestehen, der mit einem runden hohen aufrecht stehenden Kragen versehen ist, ich habe sie in diesem Aufzuge nur ein einziges mal, nämlich an ihrem Neujahrstage gesehen, wo sie vor unser Schiff kamen und gratulirten. Daß ich damals sogleich eine skizzirte Abbildung entwarf, versteht sich von selbst.<sup>37</sup> An statt der Strümpfe und Stiefel tragen sie weiße oder blaue baumwollene Sokken und Pantoffeln oder bloße Sohlen von geflochtenem Stroh, welche unten mit einem Eisen und oberhalb mit einem ledernen Biegel befestiget sind. Wenn sie auf unserm Verdecke giengen so klapperte das Eisen, als wenn viele Klepper oben herum trabten, Wenn sie in ein Zimmer oder in ihre *Canots* treten; so ziehen sie die Strohpantoffeln aus und laßen sie vor der Thüre stehen, bis sie wieder zurückkommen. Ihre Köpfe sind bis auf die *sutura lamboidea* kahl rasirt, die hinten stehenden Haare werden mittelst eines Papierschnittchens auf dem Schädel gebunden, mit Pomade steif in ein Zöpfchen gewichst und auf den hinten Theil des Stirnbeins gelegt. Schädel und Haar glänzen wie ein Spiegel.<sup>38</sup> /

---

worten: Die *K. Academie* der *W.* hat gar nicht nöthig, etwas, was *Geissler* von *Pallas* Nachlaß versetzt oder verkauft hat, wieder einzulösen. Die gesammten Vögel und Fische, welche *Pallas* von *Geissler* hat zeichnen laßen, stehen in der Sammlung des Prof. hist. nat. *Schwaegrichen*, dem sie *Geissler* aus Noth überlaßen hat, er kann jeden Tag dahin gehen und nachsehen, wenn er etwas zu *corrigiren* hat: er wartet nur auf die Befehle der *Academie*, seine angefangene Arbeit fortzusetzen; aber als ich ihn zum letztenmale sahe, schien es mir, als wenn er nicht mehr gar lange leben würde: denn Kummer und Elend und der leidige *Spiritus profanus*, in welchem er seine Stärkungstropfen gefunden zu haben glaubt, hatten ihn sehr verändert. – Es ist also, wie Sie sehen, ein bloßes Vorgeben und leere Ausflüchte, man will einmal, daß das Werk ein todt gebohrnes Kind bleiben soll, damit auch ich als schlechter *Accoucheur* betrachtet werde. Wenn *Geissler* todt ist, so wird man darin allerdings ein wichtiges Hinderniß finden, das Ganze zusammen zu bringen, und ich bin dann fast überzeugt, daß es garnicht mehr möglich seyn wird. Ein solches Werk aber ohne Abbildungen ist ein Leib ohne Seele. Ich habe in meiner letzten Abhandlung bewiesen, daß ein seit einem Jahrhundert beschriebener Fisch, sobald er noch nicht abgebildet worden, als ein ganz unbekannter anzunehmen sey. Wenn man nur wenigstens hätte fortfahren wollen wie ich mit *Fuss*, der einige Fische von *Neyer* hat stechen laßen, angefangen hatte; so wäre doch wenigstens der dritte Band *Amphib. u. Fische*, zu denen man meine neuen bereits gestochen von den *Memoires* her stehen hat, jezt vollendet: indeßen werden sich auch nach und nach die Handzeichnungen verlieren, und die ganze Arbeit des seeligen Mannes, der mit großer Mühe vorher die zahlreichen und *exacten* Abbildungen zusammengebracht hatte, wie auch die meinige, wird verlohren seyn, ohne daß jedoch die *Academie* den Vorwurf der Vernachläßigung von sich wird abwälzen können. *Littera scripta manet!* bey jedem Thiere ist auf die Tafel hingewiesen, und bey meinen Fischbeschreibungen sind die schon vorhandenen u. in den *Memoires* abgedruckten Platten, als beygelegt, angegeben. Wenn man diese 3 Bände ohne Abbildungen verkauft; / oder sie auch nur verspricht nachzuliefern, welches man in kurzem auch mit dem besten Willen nicht mehr wird halten können; so giebt man schon zu erkennen, daß man das Buch nicht seit 1814, sondern schon weit früher auf die lange Bank geschoben, und schadet dadurch dem Ruf der *Academie*, welche die Arbeit eines Mannes, wie *Pallas* war, gering zu achten schien und vernachläßigen konnte. *Rudolphi* hat diesen Gegenstand in seiner *Biographie* von *Pallas* in seinen Beyträgen für *Anthropologie* und Naturgeschichte auch schon zu wichtig gemacht, als daß er könnte in der Folgezeit ohne weiterer Nachfrage bleiben oder je vergeßen werden, und *Kluge*, *Schüppel* und ich, die wir *Entomologie* u. *Helminthologie* d.R.R. nachliefern und den *Pallas* ergänzen sollen, können unser Wort nicht halten: ich vermuthe ohnedem, daß die beyden *Berliner* auch gar keine Lust haben, daßelbe zu halten, und daß es ihnen blos um die *Pallasschen* Insecten zu thun war. *Rudolphi*, welcher die Fische bekommen hat, hat sich zu nichts verbindlich gemacht.”

<sup>37</sup> Diese Kleidung wurde dann auch in Langsdorffs Werk vorgestellt und findet sich gleichfalls in Loewensterns Tagebuch.

<sup>38</sup> Hier endet der Japanbericht in diesem Manuskript. Anschließend folgen Bemerkungen über Kamtschadalen und

Der Vollständigkeit halber soll hier eine Textpassage von Tilesius' eigener Hand folgen, die das Ende des Artikels in der *Georgia*<sup>39</sup> bildet, dort aber etwas anders lautet.

### 1c. Stadtarchiv Mühlhausen (Tilesius-Bibliothek Nr. 82/661)

Als wir die Japanischen Inseln zu Gesichte bekamen wurden alle Kreuze Christusbilder Spanische und Portugiesische Münzen auf welchen Kreuze geprägt waren, die Bibeln und Gebetbücher wie auch die Halsgehänge der Matrosen eingesammelt {und} in einer Kiste vernagelt. Auch wurde ein Verzeichniß der ganzen Mannschaft, in welchem das Alter, das Amt und die Religion eines jeden einzeln angezeigt war, aufgesetzt, in der Folge wurden auch Flinten Pistolen und Säbel eingefordert. Auf den hohen Bergen und an den Seeufern der Küste hat die Japanische Regierung überall Wachtplätze errichtet auf welchen die Beamten mit Fernröhren die Schiffe schon von weitem entdecken können, Nächtliche Feuer in diesem Falle unterhalten und die Annäherung eines fremden Schiffes auch durch expresse Boten dem *Gouverneur* von *Nangasaki* sogleich melden müßen. Gleich beym Empfange und von allem Anfange {an} behandelt dieses mißtrauische Volk jeden Fremden mit einer beleidigenden Anmaaßung und Oberherrschaft kalt, langsam, verächtlich und mit einer Wachsamkeit und Sorgfalt, wie man unter Voraussetzung der schändlichsten Laster bey uns nur Diebe, Räuber, Verräther und Mörder zu behandeln pflegt, wie schon *Charlevoix* und *Kaempfer* sehr richtig bemerken. Da *Banjos* und *Gouverneurs* selbst sehr wenig eigene Macht zu haben scheinen ; so muß alles an den Kayser nach *Jedo* gemeldet und Verhaltensbefehl erwartet werden, welches immer über 1 Monat lang dauert, in dem *Jedo* 200 deutsche Meilen weit von *Nangasaki* entfernt liegt, so lange müßen also die Schiffe vor /

dem Haven liegen bleiben und die Mannschaft muß sich als Gefangene ganz ruhig verhalten, darf weder in den Haven noch an eine benachbarte Insel gehen, Nahrungsmittel werden ihnen bisweilen freylich ziemlich spärlich zugesichert

Kein Dollmetscher darf ohne *Banjos* oder ohne ausdrücklichen Befehl des *Gouverneurs* an das Schiff kommen.

Bey uns wurde ja von den *Gouverneur* aus eigener Macht schon eine Ausnahme gemacht. Am 26 Octobr 1804 als wir bereits über 14 Tage vor dem Haven am Papenberge gelegen hatten, schickte er den Dollmetscher und lies uns sagen daß wir nicht angesehen würden wie die Holländer, welche bereits über 1 *Saeculum* unterthänig wären, und daß wir aus dieser Rücksicht bald an Land gehen sollten er habe bereits Befehl gegeben, daß ein Stückchen Land so gros wie *Desima* oder die Ratteninsel abgesteckt, eingezäunt und mit Wohnungen versehen werden sollte.

Ungeachtet wir also nicht {als} unterthänig behandelt wurden wie die Holländer, so wurden wir doch immer eingesperrt verächtlich behandelt und bewacht wie Diebe und Verräther.

Wenn wir ihnen dies vorstellten ; so beriefen sie sich blos auf die Strenge und Unabänderlichkeit der Japanischen Gesezze. – Eben so sehr als die Feinheit ihrer Zunge und überhaupt die Strenge Geduld Fleiß Mäßigkeit, Ruhe und die industriösen Spuren, so man an ihren Arbeiten und Geräthen bemerkt, dem Fremden gefällt, so sehr mißfällt uns das Schändliche ihrer slavischen Regierung und Denckungsart und das Entehrende ihres Betragens gegen Ausländer, die aus keiner andern /

Absicht zu ihnen kommen als, um ihrem Kayser Geschenke zu bringen. Es wird uns ja nicht einmal erlaubt, an unsere Eltern Freunde und Bekandte zu schreiben. Tag und Nacht umgeben unser Schiff an die 30 Wachtböte, damit wir weder mit Holländern noch mit Japonesern sprechen sollen. *Thunberg*

---

die das berliner Konvolut Nr. 11 abschließende Beschreibung des Mammuthzahnes.

<sup>39</sup> Vgl. *Georgia* No. 96 Montag den 11. August 1806, Sp. 759f.

sagt sehr richtig S. 154. “Ein Europäer ist hier bürgerlich todt und in einem Winkel der Erde begraben. Die Seele behält keine andere Kraft als den Verstand. Der Wille ist ihr gänzlich geraubt : denn für die Europäer giebt es hier keinen andern Willen, als den die Japaner haben.”

Den nachtheiligsten Einfluß aber hat die Regierung und das Mißtrauen der Japoner auf die Naturgeschichte. Wie kann ein Europäischer Naturforscher in einem an neuen Naturprodukten so reichen Lande große Entdeckungen und Beobachtungen machen, wenn ihm die Natur selbst verboten ist ; wenn er auf dem Schiffe oder {zwischen} den 4 Wänden auf dem Lande eingesperrt gehalten wird und keine Excursionen anstellen darf? Hätte ich nicht manchmal die Japonischen Gesezze übertreten und die Wachtsamkeit der Japoner hintergangen ; so würde ich nicht im Stande gewesen seyn, so viele schöne Gegenden aufzunehmen und Fische Gewürme und Insecten zu beobachten.

Ungeachtet ich in einem Winter in Japan {an Fischen und Würmern} weit mehr zusammen gearbeitet habe, als der gelehrte *Kaempfer* und Ritter *Thunberg* in 2 Winter arbeiten konnten, die doch ungleich mehr Freyheit die Natur zu genießen gehabt haben als ich ; so hat es mich doch von einer Nation die alles Völkerrecht so sehr verletzt, geärgert, daß sie mich zwingen konnte mit so manchem minder Wichtigem vorlieb zu nehmen. /

Es ist wahr, besonders an Fischen habe ich Japan eine so gute Beute gemacht, daß ich allein vom Haven von *Nangasaki* eine *Ichthyologiam Japonicam* von 60 bis 80 Tafeln geben kann<sup>40</sup> ; aber ich habe freylich nehmen müssen, was man für uns und unsere Matrosen zum Eßen gebracht hat {mehrentheils todt Fische} ohne weitere Auswahl und ohne wichtige Verschiedenheiten von den Europäischen Arten, zwar hat Japan eine weit größere Mannichfaltigkeit an Fischen als andere Länder, indeßen habe ich doch nur ein einziges zuverlässig neues Fischgeschlecht (welches ein sehr wunderbares Thier ist) nebst mehreren neuen Arten aufzuweisen, weches bey der Menge von Abbildungen doch nicht gar zu viel ist. ~~Apropos eine Zeichnung von einem neuen Klippfisch Chaetodon cornutus nebst zwei Tafeln mit neuen {großen} sorgfältig ausgemalten und zergliederten Spinnen aus Japan sind mir von den Japanern {selbst}, so viel die unsrigen behaupten, gestohlen worden, sonst ist es ein unerhörtes Beyspiel, daß ein Japaner stiehlt (nicht so bey den Rußen? –)~~

Wenn *Linné* von den Asiaten so im Allgemeinen sehr wahr sagt : *capute conico opinione regitur*<sup>41</sup> ; so kann man von den Japanern in's Besondere sagen, *praeopinionem superstitione emblematica, curiositate etc. reguntur* : denn ein Volk, welches mehr zu Sinnbildern, {Zeichen} mysteriöser Philosophie, *Medicin* und Religion, Aberglauben, sympathetischen Curen, Bilderschrift etc. geneigt wäre als die Japoner, wird man nicht leicht finden – Sie haben 4 bis 6 verschiedene Alphabete oder Schriftformen, Aerzte und Bonzen haben eine eigene, die Regierung hat eine eigene, die gelehrten Historiker und gedruckte Bücher haben eine eigene und, die Schrift des gemeinen Volkes, der Weiber etc. ist eine eigene : doch bedeuten alle diese Charaktere nicht Buchstaben wie bey uns, sondern Begriffe und Sachen. Die Wörter sind nicht aus Buchstaben zusammengesetzt.<sup>42</sup> Jedermann trägt neben dem *Mong* (Zeichen Wappen) seiner

<sup>40</sup> In Konkurrenz zu Langsdorff, der bereits in der Aprilausgabe 1806 von Voigts *Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde* (XI. Bandes 4. St. S. 306–309) eine lange Liste von in Japan vorgefundenen Fischen geliefert hatte, bemühte Tilesius sich drei Monate im Juni später ebenda (XII. Bandes 6. St., S. 503–505) um die Sicherung seiner Priorität bei der Beschreibung, als er seinen Plan für eine “*Ichthyologiam Japonicam*” mit 60–80 Tafeln publik machte. Das Projekt gelangte aber nie zur Vollendung, weil Tilesius eine den gestiegenen wissenschaftlichen Kriterien angemessene Beschreibung und taxonomische Klassifizierung der Fische nicht zustande brachte. Zudem erschienen nach 1830 umfangreichere Fischbeschreibungen zu Japan durch Temminck und Schlegel. Selbst seine Illustrationen waren nicht immer dem damaligen Standard angemessen. Die Bewertung seines 1825 dem aktuellen Forschungsstand nachhinkenden Veters Tilesius als einem “*Epimenides*” durch Carl Gustav Carus in seinen *Lebenserinnerungen und Denkwürdigkeiten* (Weimar 1966, 2. Teil, 5. Buch, S. 437f.) drückt diese Kritik feinfühlig aus. Dazu sollen detaillierte Ausführungen in einem weiteren Artikel folgen.

<sup>41</sup> Diese Formulierung finde ich nur als *Linné*-Zitat bei John Barrow, nicht aber bei *Linné* selber.

<sup>42</sup> Im Tilesius-Nachlass im Stadtarchiv Mühlhausen befindet sich das Manuskript eines in Romaji geschriebenen ja-

Familie noch ein anderes, welches sein Amt oder Beschäftigung anzeigt, auf seinen Kleidern und Degen. Hohe Staatsbediente oder Soldaten tragen neben dem gewöhnlichen Degen noch einen andern etwas längern welcher ihr Amt andeutet oder der Kayser Degen genannt wird und zur Vertheidigung ihres Monarchen bestimmt zu seyn scheint.

## 2. Bei den “Macao”-Aufzeichnungen eingefügte Bemerkungen und Abbildungen zu Japan (Stadtarchiv Mühlhausen, Tilesius Bibliothek, 82/291)

Es handelt sich bei diesem Einschub zum Japanaufenthalt 1804–1805 um ein Konvolut von Aufzeichnungen, die sicher danach geschrieben wurde. Ein darin enthaltener korrigierender Bezug auf die deutsche Ausgabe von Krusensterns Reisebericht legt nahe, diese Passagen nach 1810 zu datieren. Vielleicht ist es ein Teil der nie edierten Bilderklärungen des *Atlases* von 1813 (dt. Edition 1814), wahrscheinlicher aber ein Teil des Buchprojektes oder der Vorlesung, wie die laufenden Nummern vermuten lassen, die nicht zum *Atlas* passen.

Hauptartikel der *Japaner*

1 Strohmatten Kein Haus kein Schiff kein Bot oder Nachen kann ohne diese ihnen höchst nothwendigen Bedürfnisse *existieren*, sie sind ihre Dächer ihre Betten und Schlafstellen ihre Fußböden und Vorhänge. Ich habe sogar einen Matrosen abgebildet der blos in Strohmatten gekleidet war. Die Größe der Schiffe und Böte wird oft blos nach der Zahl der Matten bestimmt, es giebt aber verschiedene Matten als {1.} bloße lokkere} von gebleichten Binsen gewebte, 1 Klafter lang u 1/2 breit 2 gefütterte Matten 3 hart ausgestopfte Matten oder Polster 4) weiche feine Matten mit künstlicher Einfaßung zu Vorhängen und Bettdecken. II K. p. 162 Drittes Kapitel<sup>43</sup>

2 Sonnetfächer zu vielfachen Gebrauch als Memorandum als Stammbuch. Ich habe in Nangasaki meinen Nahmen wol auf 20 Fächer schreiben müßen auf einige habe ich auch unser Schiff zieren [?] müßen mit der Flagge u. *Standarte*. Ich selbst hatte einen Fächer von *Sandelholz* auf deßen Blätter sich 6 Dollmet.<sup>44</sup>

/

H.v. *Krusenst* schreibt *Tschingodzin*, ich schrieb wie es die Dollmetscher aussprachen *Tschikusin*. Dieser und *Fisen* scheinen gleiche Rechte in *Nangasaki* zu haben, auch muß der Fürst von *Omura* nicht davon ausgeschlossen seyn, weil auch die *Officiere* des letzteren Fürsten oft bey dem Gesandten die Wache hatten p. 291 Im Hafen und an den Festungen sahe man blos das Wappen und die Flaggen der beiden erstern Fürsten Kleidung der *Banjos* u Dolken. 292–293 ist abgebildet in meinem Tagebuche Japan<sup>45</sup>.

/

---

panischen Textes (Sign. : 246). Da es offensichtlich ein religiöser Text ist, dürfte er aus dem späten 16. oder frühen 17. Jahrhundert stammen. Die Quelle des Inhalts (Übersetzung aus dem Portugiesischen?) ist mir ebensowenig bekannt wie die Provenienz des Buches und die Form der Acquisition durch Tilesius.

<sup>43</sup> Diese Notiz weist nicht auf die deutsche Ausgabe von Krusensterns Reisebeschreibung in Quartformat (Berlin 1810) hin, doch findet sich vielleicht ein Bezug zu Kämpfer in der Dohmschen Ausgabe.

<sup>44</sup> Der erwähnte Fächer ist nicht mehr vorhanden. Vgl. aber die Stempel der Japaner in Tab. II. Der Text wird im Manuskript auf dem folgenden Blatt nicht fortgesetzt.

<sup>45</sup> In Krusensterns Werk *Reise um die Welt* (Quart-Ausgabe) ist im Band I, S. 282f. u. 291ff. von der Kleidung der Japaner die Rede.

Am 9 Octob. 1804 kamen der *Secrtaire des Gouverneurs* der Schatzmeister und Bürgermeister v. *Nang.* oder *Otona* in einem großen mit Flaggen und Wimpeln Roßschweiften und *Spondons* gezierten Bote unter beständigem Paukenschlage an Bord nachdem sie der Landessitte gemäs ein Geschenk aus Reis Fischen und Geflügel an Bord geschickt hatten 295. 1. *die Banjos* verlangten bei dieser Gelegenheit unser Pulver und Gewehr und ließen unser Schiff nach der Westseite des Papenberge Tabagoboku<sup>46</sup> [?] bogieren. Weis blau weis ist kaiserliche Flagge und Behänge an den Festungen *Fisinokama Sama* aber sind die meisten Böte u Festungen d.h. der doppelte Palmzweig.<sup>47</sup>

Die größern Böte welche ein Verdek hatten, das über das ganze Bot gieng und mit blauen Tuche überzogen waren zeichneten sich durch 2 Piken aus die am Hintertheile als Ehrenzeichen<sup>48</sup>

/

Da der Gesandte einmahl den krotischen Einfall bekam auf einer von den zahlreichen leer um uns herstehenden chinesischen Junken zu wohnen, so wurde uns aufgetragen diese plumpen großen Schiffe zu untersuchen, daher bin ich in vier solcher Junken herum gekrochen, um mit *Langsdorf* Spinnen und Spinnenhäute zu suchen, über dem Waßer fanden wir die *Aranea hydrophila Chinensis* oder *Aranea navalis Japonica*, welche auch als eine neue *Species* abgebildet aber noch nicht bekannt gemacht ist.<sup>49</sup>

Tab. I. [(Brieftasche – unter der Zeichnung befindet sich dann folgender Text :)

“*Santukf* oder *Santokpf* ist eine Brieftasche oder wie es die Holl Dollmetscher nannten ein Schriftsack, den die *Banjos* und *Otony* in ihren Amtsverrichtungen brauchen, er ist deshalb mehrentheils aus schwarzer und dunkelblauer Seide mit silbernen Schlössern oder Haken er enthält Schreibzeug Pett-schaft und Amtsnotizen und wird über der Binde getragen wie es an meinen Abbildungen der *Banjos* zu sehen ist. Man hat dergl. *Santokfs* von allen Farben.”<sup>50</sup> /

Tab. II. A-E. und fig. 1.- . stellen “Ingo oder Ingio” sowie “Inikf” (inkan und hanko) dar. /

Tab. III. [links neben dem folgenden Text befindet sich die Abbildung eines Schreibkastens, gefüllt mit den Utensilien]

ein Schreibzeug *Susuri ako*

*Susuri* das Reibebret der Reibe=Stein

*Sum* der Tusch auch *Sim* und *ako* heißt der Kasten

[unter der Abbildung :]

*Misuire* das Waßergefäß oder auch die Vorrathsbüchse mit der flüßigen Tinte, wie sie die Schreiber

<sup>46</sup> Eine schöne kolorierte Zeichnung des Papenbergs (Takaboko) findet sich in Loewensterns Tagebuch.

<sup>47</sup> Wahrscheinlich verwechselt Tilesius die vermeintlichen Palmzweige mit den dargestellten Wistera im Wappen des Lokalfürsten Fisen no kamisama.

<sup>48</sup> Der Text bricht hier ohne syntaktischen Bezug zur folgenden Seite ab.

<sup>49</sup> Das folgende Blatt zeigt die kontrastarme Abbildung eines Japaners (?) im Seitenprofil. Ihr schließen sich die Abbildungen der *Japonica* an, die hier wiedergegeben werden.

<sup>50</sup> Vgl. Krusenstern-Atlas Tab. LVI. die Fig.3a-c : Pfeife (a) mit Hülle (b) und angehängter Tasche (c).

und *Banjos* in ihren Amtsgeschäften zu führen pflegen.

[der zugehörige Text ist um die Abbildung des mit 2 Luftöffnungen versehenen, dekorierten Wassergefäßes gruppiert, das auch im oberen Kasten zu sehen ist.] /

Tab. IV.

Fig 1. [hier handelt es sich um ein tragbares Tablett mit Bügelgriff und 6 umgedrehte Teebecher, fig 3. ein runder Becher, fig 2. ein pokalförmiger Becher auf einem pokalförmigen Ständer, fig 4. ein tulpenförmiger Becher - vgl. die farbige Abbildung im Loewenstern-Tagebuch] /

Tab. V.

“Name Kata Kakpf Sai Mon Sama Banjos”<sup>51</sup>

Tab VI. 1.-5. [vgl die Abb. im Loewenstern-Tagebuch]

1. “Asche” und “Spuck” (2 Behälter auf einem viereckigen Tablett)
2. (sechseckiger Holzkohlebrenner mit 2 Metallstäben zum Nachlegen von Holzkohle)
3. (Teekanne auf Stöfchen)
4. “Inikf Schwärze”
5. “Ingio Pettschaft” /

Tab VII.

1. [stellt ein viereckiges hölzernes Untergestell dar]
2. [stellt ein tragbares, rundes Teetablett mit Kanne und 2 Bechern dar] /

Tab VIII 1.-3.<sup>52</sup>

1. “Briefkästen *Fubako*” [länglicher Holzkasten für Schreibutensilien, durch zwei Bänder verschlossen]

---

<sup>51</sup> Der dargestellte Banjo (Namekata Kakusaemon – japanische Familiennamen stehen vor Eigennamen) im Kimono mit Pfeife in der linken und einem rundlichen Gegenstand (Uhr?) in der rechten Hand war, lt. Tagebuch vom japanischen Dolmetscher Nakayama Sakusaburo, verantwortlich für die Lieferung von Proviant an die Russen. Eine modernisierte japanische Transkription dieses Tagebuchs stellte mir freundlicherweise Prof. Hirakawa Arata von der Tohoku Universität zur Verfügung, aus der Dr. Demura Shun einige Passagen ins Deutsche übersetzte. Den Stempelabdruck von Namekata hat Tilesius in seinem Moskauer Skizzenbuch konserviert (s. Anmerkung 2, pag. 60).

<sup>52</sup> Vgl. die colorierten Abbildungen in Loewensterns Tagebuch II, 80, mit dessen Beschriftung “Schachteln wo die lackierten Sachen drin eingepackt waren”. Schon Thunberg hat ähnliche Motive in Illustrationen festgehalten und publiziert.

2. [Unterteil, innen japanisch beschrieben]
3. [mit einem Band mehrmals umwickelter Innenkasten mit japanischer Aufschrift]

Im Mühlhäuser Tagebuch (82/291) gibt es zudem verschiedene Addenda<sup>53</sup> und Einschübe, die aus dem chronologischen Kontext gerissen sind und sich auf den Aufenthalt in Japan beziehen. Eine davon (S. 236) lautet :<sup>54</sup>

“Atlas Erklärungen Utensilia Japonica  
tragbares Geräth zur Malzeit. Hako der Kästen und der  
runden Schale (Suribatsch) ist Misu, der Löffel dazu heißt  
Suriki Chibatschi ist der Reißkasten Chibasch sind die  
Freßstäbe Sakusi ist Zuckergebakenes oder allge  
meines Freßgeräth”

### 3. Bibliographie der Schriften von Tilesius (Prof. Sterba unter Mitwirkung von Erika Ebert)

#### Tilesius-Bibliographie (Literaturliste)<sup>55</sup>

Am Ende verschiedener Literaturangaben steht eine in Klammern gesetzte Zahl. Diese Zahl verweist auf die entsprechenden Positionen der Liste “Bemerkungen zur Tilesius-Bibliographie”, die der Literaturliste angefügt ist.

1. Tilesius, W.G. : Musae Paradisiaceae, quae nuper Lipsiae floruit, icones IV. S.1-16. Lipsiae ex officina Sommeria, 1792.
2. Tilesius, W.G. : Historia pathologica singularis cutis turpitudinis Io. Godofredi Reinhardi viri L. annorum (Von Johann Gottfried Rheinhardts Hautkrankheit), mit einem Vorwort von Chr.F. Ludwig. Lateinisch und deutsch, S.1-17, Tab.I-IV. Siegfried Lebrecht Crusius, Leipzig, 1793. (1)
3. Tilesius, W.G. : Nachtrag zur Berichtigung einzelner Ansichten in dem Gemälde von Lissabon und einzelne Fragmente eines Augenzeugen zur Kenntnis dieser Stadt hinzugefügt von W.G. Tilesius. In : Neuestes Gemälde von Lissabon (Übers. aus dem Französischen ohne Angabe des Autors). S. 321-504. Leipzig im Industrie Comptoir, 1799.

---

<sup>53</sup> Bei Sondermann “Tilesius und Japan (Teil 2)” (s. Anm. 1) findet sich die Transkription aus der Berliner Abschrift von Tilesius’ Tagebuch (S. 26f., Sontags den 28 April 1805). Im Mühlhäuser Tagebuch (82/298) gibt es einen ähnlich formulierten Text am Ende des Bandes pag. 256f. unter der Überschrift “Nachträge und vermischte Bemerkungen”.

<sup>54</sup> Auch hier gilt es zu bedenken, dass Thunberg in seinem Werk über Japan sowohl verschiedene kleine japanische Geräte wie am Schluß auch ein japanisches Glossar geliefert hatte. Tilesius notierte sich in seinen beiden Skizzenbüchern (s. Anm. 2) weitere japanische Vokabeln und zeichnete manche Gerätschaften ab.

<sup>55</sup> Diese Liste ist in ihrer ursprünglichen Form und Nummerierung belassen. Ein paar Ergänzungen wurden als Fußnoten hinzugefügt. Weitere Hinweise werden gern eingearbeitet.

4. Tilesius, W.G. : Vorläufige Nachricht von Dambergers Reise durch Africa, vom Vorgebirge der guten Hoffnung bis Marocco, in einem Auszuge, vom Hrn. D. Tilesius. In : Allg. Geogr. Ephemeriden, Bd. VI, 5. Stück, S.385-461(1800). (2)
5. Tilesius, W.G. : Verzeichniß und Bestimmung merkwürdiger Seeprodukte, welche in einer instructiven Ansicht zu microscopischen Untersuchung zubereitet, in natura ausgegeben werden. Erste Lieferung, S.1-8 (s.l., 1800) (3)
6. Tilesius, W.G. : Zergliederung des Tintenvurmes (*Sepia officinalis* Linn.). In : Beiträge für die Zergliederungskunst (Hrsg. Isenflamm, H.F. und Rosenmüller, J.C.), Bd.I, S.72-136, Tab.III. Karl Tauchnitz, Leipzig, 1800.
7. Tilesius, W.G. : Vergleichende Anatomie des Gehirns (Mitteilung Mag. encyclopédique par Millin No 4. premier Messidor. an.7.) In : Beiträge für die Zergliederungskunst (Hrsg. Isenflamm, H.F. und Rosenmüller, J.C.), Bd.I, S.137-142. Karl Tauchnitz, Leipzig, 1800.
8. Tilesius, W.G. : Ueber Gehirn und Nervensystem des Tintenvurmes (*Sepia officinalis* Linn.), welchem die Beschreibung und Abbildung des Gehörorgans bey dem Tintenvurm und Seepolypen von Scarpa, als ein neurographisches Bruchstück zum Grunde gelegt ist. In : Beiträge für die Zergliederungskunst (Hrsg. Isenflamm, H.F. und Rosenmüller, J.C.), Bd.I, S.204-206, Tab.II. Karl Tauchnitz, Leipzig, 1800.
9. Tilesius, W.G. : Ueber einen bisher noch nicht erörterten Nutzen des Keilbeins (ossis sphenoidei) im Knochenbau des Kopfes, nebst einer Rüge einer höchst schädlichen Gewohnheit, die Kinder am Kopf in die Höhe zu heben. In : Beiträge für die Zergliederungskunst (Hrsg. Isenflamm, H.F. und Rosenmüller, J.C.) Bd.I, S.337-371. Karl Tauchnitz, Leipzig, 1800. (4)
10. Tilesius, W.G. : Ueber den Zustand der Zergliederungskunst in Portugal. In : Beiträge für die Zergliederungskunst (Hrsg. Isenflamm, H.F. und Rosenmüller, J.C.), Bd.I, S.383-435. Karl Tauchnitz, Leipzig, 1800. (5)
11. Tilesius, W.G. : Bemerkungen über die Injection der lymphatischen Gefäße, vom Bürger Duméril, Vorsteher der anatomischen Uebungen an der medizinischen hohen Schule zu Paris, mit Anmerkungen und Zusätzen von W.G. Tilesius. In : Beiträge für die Zergliederungskunst (Hrsg. Isenflamm, H.F. und Rosenmüller, J.C.), Bd.2, S.65-86. Karl Tauchnitz, Leipzig, 1801.
12. Tilesius, W.G. : De respiratione Sepiae officinalis L., cum II tab. (Karl Friedrich Wilhelm Schmidt [Praes.] Dissertatio inauguralis physico philosoph.). p.1-88 [2 Tafeln, davon 1 gefaltet ] (4to). Breitkopf et Haertel, Lipsiae, 1801.
13. Tilesius, W.G. : De pathologia artis pictoriae plasticisque auxilio illustranda (Dissertatio inauguralis medica, praeside Ernest. Benj. Gottlieb Hebenstreit ...). p.1-28. Breitkopf et Haertel, Lipsiae, 1801.
14. Tilesius, W.G. : Ueber eine neue Methode, pathologische Gegenstände zu bearbeiten, in die Natur der Krankheiten tiefer einzudringen, und sie von allen Seiten näher zu beleuchten. In : Paradoxien, Bd.I, H.2., S.96-130 (1801). (6)

15. Tilesius, W.G. : Ueber die flechtenartigen Ausschläge. Ein Versuch zur näheren Bestimmung der chronischen Hautkrankheiten. In : Paradoxien, Bd.2, H.1, S.1-64, 1 col. Kupfertaf. (1802). (7)
16. Tilesius, W.G. : Ueber die sogenannten Seemäuse oder hornartigen Fischeyer nebst anatomisch-physiologischen Bemerkungen über die Fortpflanzungsweise der Rochen und Hayfische. S.IX-XXII Vorerinnerungen, anschl. S.1-171, mit 5 ausgemalten Abbildungen auf 2 Tafeln. Literarisches Comptoir, Altenburg, 1802. (8) S.1-71.
17. Tilesius, W.G. (Hrsg.) : Jahrbuch der Naturgeschichte zur Anzeige und Prüfung neuer Entdeckungen und Beobachtungen und zur Aufnahme solcher Beyträge, welche zur Erweiterung und Berichtigung der gesamten Naturgeschichte unmittelbar abzwecken. Bey C.W. Kuchler, Leipzig, 1802. (9)
18. Tilesius, W.G. : Untersuchung derjenigen Thiere, welche aller Wahrscheinlichkeit nach die Fabel von Sirenen oder Seemenschen veranlaßt haben. Übersetzung des Artikels : Recherches sur les animaux qui ont pu donner lieu de croire à l'existence des hommes marins. Mag. Encyclop. ou Journal des Sciences, des lettres et des arts, redigé par Millin. An. VI. No.6. prem. Thermidor. p.149-162. In : Jahrb. d. Naturgeschichte (Hrsg. Tilesius, W.G.), Bd.1, S.1-26. Kuchler, Leipzig, 1802.
19. Tilesius, W.G. : Der Chinesische Fischfänger ist nicht *Pelecanus piscator* L., auch nicht *Pelecanus Carbo* (Blumenb.Handb.). In : Jahrb. d. Naturgeschichte (Hrsg. Tilesius, W.G.), Bd.1, S.27-75, Taf.I, II. Kuchler, Leipzig, 1802.
20. Tilesius, W.G. : Abbildung und Beschreibung eines sonderbaren Seebeutels, oder einer neuen *Thetys-Species* aus dem Atlantischen Oceane. *Thetys vagina*. In : Jahrb. d. Naturgeschichte (Hrsg. Tilesius, W.G.), Bd.1, S.150-165, Taf.V, VI. Kuchler, Leipzig, 1802.
21. Tilesius, W.G. : Bemerkungen über einige Quallen oder Meergallerten (*Medusa* Linn.), welche sich am Tagus und an den Portugiesischen Seeufern finden. In : Jahrb. d. Naturgeschichte (Hrsg. Tilesius, W.G.), Bd. 1, S.166-178. Kuchler, Leipzig, 1802.<sup>56</sup>
22. Tilesius, W.G. : Beschreibung einer neuen *Chiton species* aus dem Tagus. *Chiton Lusitanicus*. In : Jahrbuch. d. Naturgeschichte (Hrsg. Tilesius, W.G.), Bd.1, S.213-221, Taf.VI. Kuchler, Leipzig, 1802.
23. Tilesius, W.G. : Ueber das Geschlecht der Meereicheln, der sogenannten Entenmuscheln, Seetulpen und Langhähse. (*Lepas* L.). In : Jahrb. d. Naturgeschichte (Hrsg. Tilesius, W.G.), Bd.1, S.222-419, Taf. VII, VIII. Kuchler, Leipzig, 1802.
- 23a. Tilesius, W.G. : Neueste Bereicherung und Berichtigung der Botanik durch Pallas. Beschreibung und Abbildung drey neuer Arten aus dem Geschlecht *Robinia*. 1) *Robinia jubata*. 2) *Robinia traganthoides*. 3) *Robinia microphylla*. In : Jahrb. d. Naturgeschichte zur Anzeige und Prüfung neuer Entdeckungen und Beobachtungen, (Hrsg. Tilesius, W.G.), Bd.1, S.433. Kuchler, Leipzig, 1802.
24. Tilesius, W.G. : Beschreibung eines zum Kalkgeschlechte gehörigen, bis jetzt noch unbekanntem Fossils, aus der Gegend des Thales von Alcantara, ohnweit Lissabon. In : Jahrb. d. Naturgeschichte (Hrsg. Tilesius,

---

<sup>56</sup> Kritisch referiert in Oken's *Isis* 1818, II. Band, Sp. 1461-1462.

W.G.), Bd.1, S.473-485. Kuchler, Leipzig, 1802.

25. Tilesius, W.G.: Ausführliche Beschreibung und Abbildung der beyden sogenannten Stachelschweinmenschen, aus der bekannten englischen Familie Lambert, oder the Porcupine-man. S.I-VI und 1-42, mit 2 gemahlten Tafeln. Literarisches Comptoir, Altenburg, 1802. (10)

26. Tilesius, W.G.: Ueber den Zustand der Entbindungskunst in Portugal. In: Paradoxien - Zeitschr. für d. Kritik wichtiger Meinungen u. Lehrsätze aus allen Fächern d. theoretischen u. practischen Medicin. Leipzig, 1801, Bd.3, H.1, S.29-76 (1803).

27. Tilesius, W.G.: Ausführliche Geschichte eines bösartigen Faulfiebers mit brandiger Zerstörung der Milz. In: Med. Korrespondenzblatt (Anlage d. Allg. med. Annalen), Februar 1803, Sp.17-29 (1803).

28. Tilesius, W.G.: Vorläufige Nachricht von einem außerordentlich dicken Kinde. In: Mag. f. d. neuesten Zustand d. Naturk. (Voigt's Mag.), Bd.V, S.289-300 u. 363-364, Taf.IX (1803)

29. Tilesius, W.G.: Reflexionen und Bemerkungen über ein, im eigentlichsten Sinne des Wortes, im Fette ersticktes Kind. In: Mag. f. d. neuesten Zustand d. Naturk. (Voigt's Mag.), Bd.V, S.408-414 (1803).

30. Tilesius, W.G.: Nachricht von einem ungewöhnlich fetten Kinde von 4 Jahren, mit einem seltenen Haarwuchs. In: Med. Korrespondenzblatt (Anlage d. Allg. med. Annalen), Mai 1803, Sp.65-67 (1803).

31. Tilesius, W.G.: Nachricht von der Leichenöffnung eines ungewöhnlich dicken und im eigentlichen Sinne des Wortes im Fette erstickten Kindes, als ergänzender Nachtrag der im vorigen Maistücke gelieferten Geschichte eines ungewöhnlich fetten und bereits mit Schamhaaren versehenen vierjährigen Kindes. In: Med. Korrespondenzblatt (Anlage d. Allg. med. Annalen), August 1803, Sp.126-128 (1803).

32. Tilesius, W.G.: Zwey verschiedene Species (Spongia villosa und ocellata) in einem Röhrenschwamme vereinigt (Aus der Langguthischen Sammlung). In: Mag. f. d. neuesten Zustand d. Naturk. (Voigt's Mag.), Bd.VI, S.277-288, 288-296, Taf.VII (1803).

33. Tilesius, W.G.: Bachia, oder Kamtschadalischer Bärenanz, Nationalmusik und Tanz und das Menschenfresser-Lied der Marquesas-Insulaner auf Nukahiwah, ein Nationalgesang. In: Allg. musikalische Zeitung, 7.Jg., Nr.17, S.261-271 (1805). (11)

34. Tilesius, W.G.: Einige Bemerkungen aus Japan von Herrn Hofrath Tilesius (Aus einem Briefe desselben an Hrn. Hofrath Goldbach in Moskau, und Herrn Dr. Rosenmüller in Leipzig). In: Georgia oder der Mensch im Leben und im Staate (Kilian's Georgia), Jg.1806, No. 96 (Sp. 757-760), No.103 (Sp. 819-820), No.104 (Sp. 821-826 und Kupfer).

35. Tilesius, W.G.: Fernere Nachrichten von den neuen Marquesas Inseln und deren Bewohner (Aus einem Briefe des Hrn. Hofraths Tilesius aus Kamtschatka, vom 9.Jun. 1805). In: Mag. f. d. neuesten Zustand d. Naturk. (Voigt's Mag.), Bd.XII, S.492-498, Taf.VI, Fig.3 und S.498-499, Taf.VI, Fig.1,2 (1806).

36. Tilesius, W.G.: Naturhistorische Bemerkungen aus Kamtschatka. Dergleichen aus Segalien, (Tschoka) und Japan. Dergleichen aus Japan. Ueber das Leuchten der See (Aus einem andern Briefe, auch von Kam-

tschatka vom 24.Sept. 1805). In : Mag. f. d. neuesten Zustand d. Naturk. (Voigt's Mag.), Bd.XII, S. 500-505 (1806).

37. (Tilesius, W.G.) : Bestimmung eines neuen Geschlechts der Mollusken (Nereus), und einiger neuen Gattungen des Medusengeschlechts. In : Göttingische gelehrte Anzeigen, Jg. 1808, Bd.III, S.1441-1443. (12)

38. Tilesius, W.G. : Dessin et Description d'une variété d'alcyon arborescent d'un rouge vermillon. In : Mém. de la Soc. Imp. des Naturalistes de Moscou, T.II, p.147-172, Tab.IX, X (1809).

39. Tilesius, W.G. : Description de quelques poissons observés pendant son voyage autour du monde. In : Mém. de la Soc. Imp. des Naturalistes de Moscou, T.II, p.212-249, Tab.XIII-XVII (1809).

40. Tilesius, W.G. : Nachricht von einigen Brasilischen Amphibien, nebst der Beschreibung und Abbildung von der gehörnten Kröte (Rana cornuta Lin.). In : Mag. d. Ges. d. naturf. Freunde zu Berlin, Jg.III, S.83-94, Taf.III (1809).

41. Tilesius, W.G. : Über die Melonenquallen als ein Versuch einer Monographie zur genaueren Kenntnis der Mollusken. Erste Lieferung. In : Mag. d. Ges. d. naturf. Freunde zu Berlin, Jg.III, S.143-157 (1809). (13)

42. Tilesius, W.G. : De nova Actiniarum specie gigantea Kamtschatica. In : Mém. Acad. Imp. des Sciences Pétersbourg, T.I, p.388-422, Tab.XIV : 1, XV : 1,4,5 (1809).

43. Tilesius, W.G. : Piscium camtschaticorum "Terpuck" et "Wachnja". Descriptiones et icones. In : Mém. Acad. Imp. des Sciences Pétersbourg, T.II, p.335-375, Tab.XV-XX (1810).

44. Tilesius, W.G. : Piscium camtschaticorum, Descriptiones et Icones. In : Mém. Acad. Imp. des Sciences Pétersbourg, T.III, p.225-285, Tab.VIII-XIII (1811).

45. Tilesius, W.G. : Abbildungen und Beschreibungen einiger Fische aus Japan und einiger Mollusken aus Brasilien, welche bey Gelegenheit der ersten Russ. Kaiserl. Erdumseglung lebendig beobachtet wurden. In : Denkschriften der Königl. Akad. d. Wiss. zu München, Jg.1811/1812, Classe Math. Nat., S.71-88, Taf. II-IV.

46. Tilesius, W.G. : Abbildungen und Beschreibungen einiger Fische aus Japan und einiger Mollusken aus Brasilien, welche bey Gelegenheit der Russisch-Kaiserlichen Erdumseglung lebendig beobachtet wurden. (G.St. : Fortsetzung von 45.). In : Denkschr. Königl. Akad. d. Wiss.zu München, Jg.1813, Classe Math.Nat., S.31-50, Taf.III-V. (14)

47. Tilesius, W.G. : Naturhistorische Früchte der ersten kaiserlich-russischen unter dem Kommando des Herrn v. Krusenstern glücklich vollbrachten Erdumseglung, gesammelt von Dr. Tilesius, Naturalisten der Expedition. Mit kolorierten Kupfern. Schnorr, St.Petersburg, 1813. [130 S., [5] gef. Bl. : III.] (15)

48. Tilesius, W.G. : Ueber die Seeblasen. In : Naturhistorische Früchte der ersten kaiserlich-russischen un-ter dem Kommando des Herrn v. Krusenstern glücklich vollbrachten Erdumseglung (Ed. Tilesius, W.G.),

S.1-108, Taf.I und II. Schnorr, St.Petersburg, 1813. (16)

49. Tilesius, W.G. : Bemerkungen über den Jocko oder Orang-Outang von Borneo, oder den ostindischen Waldteufel (*Simia Satyrus* L.). In : Naturhistorische Früchte der ersten kaiserlich-russischen unter dem Kommando des Herrn v.Krusenstern glücklich vollbrachten Erdumseglung (Ed. Tilesius, W.G.), S.109-130, Taf.III und IV. Schnorr, St.Petersburg, 1813. (16)

50. Tilesius, W.G. : Iconum et descriptionum piscium camtschaticorum, continuatio tertia. Tentamen Monographiae generis *Agoni Blochiani* sistens. In : Mém. Acad. Imp. des Sciences de Pétersbourg, T.IV, p.406-478, Tab.XI-XVI (1813).

51. Tilesius, W.G. : Granskning Af Djurslägtet *Physosphora* och af dess hittills kände Arter, samt Beskrifning pa en ny Art af samma Slägte. In : Kongl. Vetenskaps Academiens Handlingar (1814) St.II., S.178-188, Tab. VIII A.B.

52. Tilesius, W.G. : Über das Leuchten der Weichtiere. In : Annal. Wetterauischen Gesellsch. f. d. gesamte Naturkunde, Bd.III, S.360-372 (1814). (17)

53. Tilesius, W.G. : *Cheirostemon platanoides humboldi* [ob mirabilem interioris corollae structuram denuo pictum et descriptum]. In : Mém. Acad. Imp. des Sciences de Pétersbourg, T.V, p.321-330, Tab.IX (1815).

54. Tilesius, W.G. : De cancris camtschaticis oniscis, entomotraxis et cancellis marinis microscopicis noctiluentibus [cum appendice de acaris et ricinis Camtschaticis]. In : Mém. Acad. Imp. des Sciences de Pétersbourg, T.V, p.331-405, Tab.V-VIII (1815).

55. Tilesius, W.G. : De skeleto mamonteo sibirico ad maris glacialis littora anno 1797, effoso, cui prae-missae elephantini generis specierum distinctiones. In : Mém. Acad. Imp. des Sciences de Pétersbourg, T.V, p.406-513, Tab.X, XI (1815). [S. 409-11 dt. Anmerkung von Klaproth]

56. Tilesius, W.G. : Additamentum ad *Cheirostemon*. In : Mém. Acad. Imp. des Sciences de Pétersbourg, T.V, p.579-582 (1815).

57. Tilesius, W.G. : De nova medusarum specie. In : Mém. Acad. Imp. des Sciences de Pétersbourg, T.VI, p. 550-564, Tab.XVIII (1818).

58. Tilesius, W.G. : Über das nächtliche Leuchten des Meerwassers. In : Annal. Wetterauischen Gesellsch. f. d. gesamte Naturkunde, Bd.IV, S.1-10, Taf.XXI a,b (1819). (18)

59. Tilesius, W.G. : Anmerkungen des Hofraths Tilesius. In : Annalen der Physik, Bd. 61, S.320-330 (1819). (19) [zu : Macartney „Beobachtungen über leuchtende Tiere. Deutsch von L.W. Gilbert. Mit berichtigenden Anmerk. v. (W.G.) Tilesius]

60. Tilesius, W.G. : Anhang brieflicher Nachträge zum vorigen Stück (Leuchten von Augen, Fischlaich und Seesternchen ; vorgebliches Meeresleuchten ohne Thiere.). In : Annalen der Physik, Bd. 61, S.330-334 (1819). (19)

61. Tilesius, W.G. : On the Mammoth or Fossil Elephant, found in the ice at the mouth of river Lena, in Siberia. With a lithographic plate of the skeleton. (Translated and abridged from the fifth volume of *Memoirs of the Imperial Academy of Sciences of St.Petersburg*). A lithographic plate of the American Mammoth is inserted. London, 1819.
62. Tilesius, W.G. : De piscium australium novo genere icone illustrato. In : *Mém. Acad. Imp. des Sciences de Pétersbourg*, T.VII, p.301-310, Tab.IX (1820).
63. Tilesius, W.G. : De geckone australi argyropode, nec non de generum naturalium in zoologia systematica dignata tuenda, atque de Geckonibus in genere. In : *Mém. Acad. Imp. des Sciences de Pétersbourg*, T.VII, p.311-358, Tab.X, XI (1820).
64. Tilesius, W.G. : Additamenta conchyliologica ad zoographiam Rosso-Asiaticam. Specimen primum. In : *Mém. Acad. Imp. des Sciences de Pétersbourg*, T.VIII, p.293-302, Tab.IX (1822).
65. Tilesius, W.G. : Naturgeschichte des Eisfuchses, des kaukasischen Schakals und des Kerssakfuchses. Mit 3 Kupfertafeln. In : *Nova Acta physico-medica Acad. Leopoldina Carol.*, T.XI [Bonn : Weber], Pars II, S.374-410, Taf. XLVII-XLIX (1823). (20)
66. Tilesius, W.G. : Die Wirkung des Blitzes auf den menschlichen Körper, durch einen merkwürdigen Fall erläutert. In : *Jahrb. d. Chemie u. Physik*, Bd.IX, 2.H., S.129-138, Taf.III (1823). (20)
67. Tilesius, W.G. : Über die Wirkung des Blitzes oder Meteorfeuers auf vegetabilische Körper. In : *Jahrb. d. Chemie u. Physik*, Bd.IX, S.138-141 (1823).
68. Tilesius, W.G. : De Aegocerote Argalide Pallasii, ovis domesticae matre, brevis disquisitio. Mit einer Tafel. In : *Nova Acta Acad. Leopoldina Carol.*, T.XII, Pars I, p.279-290, Tab.XXIII (1824).
69. Tilesius, W.G. : De chitone giganteo Camtschatico. Additamentum ad Zoographiam Rosso-Asiaticam. In : *Mém. Acad. Imp. des Sciences de Pétersbourg*, T.IX, p.473-484, Tab.XVI, XVII (1824).
70. Tilesius, W.G. : Lebensbeschreibung eines frommen Arztes des Herrn Doctor C.G. Altenburg. S.1-32. G.Danner, Mühlhausen (1826).
71. Tilesius, W.G. : Naturhistorische Abhandlungen und Erläuterungen besonders die Petrefactenkunde betreffend. 8 Steindrucktafeln. Joh. Christian Krieger u.Co, Cassel, 1826. (21)
72. Tilesius, W.G. : Le plus petit volcan du globe, c'est à dire sur la petite isle de Coosima situé dans l'archipel du Japon près du Cap Sangar. In : *Mém. Acad. Imp. des Sciences de Petersbourg*, T.X, p.309-321, Tab.XVI-XIX (1826).<sup>57</sup>
73. Tilesius, W.G. : De Corallio singulari maris orientalis, ejusque, organo lapidifico. Addidamentum ad

---

<sup>57</sup> In den *Neuen Allgemeinen Geographischen und Statistischen Ephemeriden* 1828, 24. Bd.,15.St. S. 449-457 (Abhdlg.) "Die Insel Ko-sima, oder der kleinste Vulcan der Erde. (Aus den *Nouvelles Annales des Voyages*, Februar 1828.) Klaproth." Vgl. diesen Artikel auf Englisch in *The Edinburgh philosophical journal* vol. 3 (1820) S. 349-357 und plate XI. Fig. 1-4.

zoographiam Rosso-Asiaticam. In : *Mém. Acad. Imp. des Sciences de Pétersbourg*, T.X, p.322-332, Tab.XX (1826).

74. Tilesius, W.G. : Ueber das gesellschaftliche Leben der Papous-Insulaner. In : *Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst*, Jg. 1828, Februar Heft, S.156-176. (22)

75. Tilesius, W.G. : Ueber den Ursprung des bürgerlichen Lebens und der Staatsform in den Südsee-Inseln, und zwar auf der Insel Nucka-hiwah, einer der Washington-Inseln. In : *Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst*, Jg. 1828, Mai Heft, S.133-168, 1 lith. Taf. (22)

76. Tilesius, W.G. : Ueber den Grund der Hieroglyphen oder der Ursachen des sinnbildlichen Ausdrucks der Völker in ihrer Kindheit und der Südsee-Insulaner. In : *Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst*, Jg. 1829, August Heft, S.181-186. (22)

77. Tilesius, W.G. : Von den Bestandteilen und den davon abhängigen Heilkräften der aus dem Meere gezogenen Arzneimitteln (*Officinalia marina*). In : *Arch. d. Apothekervereins im nördl. Teutschland* (Brandes Archiv), Bd.31, S.1-53, Taf.I (1829). (23)

78. Tilesius, W.G. : Nachtrag zu meiner Abhandlung über die Heilkräfte der Seekörper, namentlich des Wurmmoses. In : *Arch. d. Apothekervereins im nördl. Teutschland* (Brandes Archiv), Bd.31, S.53-61 (1829).

79. Tilesius, W.G. : Über den Nutzen der kohlen-sauren Getränke für Gesunde und Kranke zur See und zu Lande, besonders an heißen Sommertagen u. in heißen Climates. In : *Arch. d. Apothekervereins im nördl. Teutschland* (hrsg. v. Rudolph Brandes, Brandes Archiv), Bd.34, S.321-350 (1830).

80. Tilesius, W.G. : Über die Cholera und die kräftigsten Mittel dagegen, nebst Vorschlag eines großen Ableitungsmittels, um die Krankheit in der Geburt zu ersticken. S.I-VIII und 1-200. Johann Leonhard Schrag, Nürnberg 1830. (24)

81. Tilesius, W.G. : Neueste ableitende Behandlungsart der krampfartigen Cholera asiatica. Mit Abbildungen der Instrumenta discussoria der Orientalischen Nationen. Nebst einer Abhandlung von J. Mouat, Esq. Med. Doct., über die Cholera morbus, welche 1828 zu Berhampore in Indien beim 14ten engl. Regimente geherrscht hat. Aus den *Calcutta Transact.* Vol.IV. 1829, übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. Dyk'sche Buchhandlung, Leipzig, 1831. [1 gef. lith. Taf., XII, 244 S.]

82. Tilesius, W.G. : Über die Arzneimittel, welche in den Apotheken eines Landes, welches so unglücklich ist, von der Cholera asiatica heimgesucht zu werden, besonders frisch und kräftig vorhanden seyn müssen. In : *Arch. d. Apothekervereins im nördl. Teutschland* (Brandes Archiv), Bd.37, H.2 (1831).

83. Tilesius, W.G. : Beiträge zur Naturgeschichte der Medusen. I. Cassiopeae. Mit 5 Steindrucktafeln. In : *Nova Acta Acad. Leopoldina Carol.*, T. XV, Pars II, S.247-288, Taf. LXIX-LXXIII (1831).<sup>58</sup>

---

<sup>58</sup> Sonderdruck aus den *Nova acta Academiae caesareae Leopoldino-Carolinae germanicae naturae curiosorum* Bd. 15, 1831. - Bei der Akademie eingegangen im Junius 1829.

84. Tilesius, W.G. : Ueber die Wohltätigkeit und Schädlichkeit heftiger Nerveneindrücke auf empfindliche Körper. In : Allg. Med. Zeitung, Jg.1833, Nr.75, Sp.1185-1190.
85. Tilesius, W.G. : Interessante Beobachtung von Pokken bei einer Syphilitischen. In : Allg. Med. Zeitung, Jg. 1834, Nr.11, Sp.161-164.
86. Tilesius, W.G. : Ueber den schädlichen und nützlichen Einfluß geistiger Eindrücke auf den Körper und gegenseitig körperlicher auf den Geist. In : Allg. Med. Zeitung, Jg.1834, Nr.18, Sp.273-280 und Nr.19, Sp.289-297.
87. Tilesius, W.G. : Heilkräfte des Phosphors oder der Phosphor als Arzneimittel in einer ganz neuen Gestalt, nebst Erwähnung seiner frühern Anwendung gegen Krankheiten. In : Arch. d. Pharmacie, II.Reihe, Bd.VII, H.2, S.1-36 (1836).
88. Tilesius, W.G. : Ueber das ganze Linnéische Genus Sepia. In : Abhandlungen d. naturf. Gesellsch. zu Görlitz, Bd.II, H.1, S.39-67, 1 Steindrucktafel (1836).
89. Tilesius, W.G. : Oniscus suffocator, eine neue Species aus Japan. In : Abhandlungen d. naturf. Gesellsch. zu Görlitz, Bd.IV, H.1, S.15-24 (1844).
90. Tilesius, W.G. : Über Rosenmüller's Höhlenbär. In : Neues Lausitzisches Mag., Bd.23, S.134-147, Taf.III, IV (1846). (25)

**Veröffentlichungen an denen Tilesius beteiligt ist.**

91. Hedwig, R.A. et Tilesius, W.G. : Disquisitio ampullarum Lieberkühnii, physico-microscopica. Sectio prima / (Cum IV tabulis aeneis) / quam / in augusta literarum academia / Lipsiensi / ... proposuit Romanus Adolph Hedwig / Libb. Artt. Mag. et Med. Bacc. / adsumto socio Guilielmo Theophilo Tilesio ... Medicin. Baccal./ Apud Johannem Ambrosium Barth / Lipsiae : apud Johannem Ambrosium Barth [1797] 29 S. : Taf. [S. 32]. [Lieberkühn, Joh. Nath. (1711-1756) und Hedwig, Romanus Adolf (1772-1806)]
92. Rosenmüller, J.C. und Tilesius, W.G. : Beschreibung merkwürdiger Höhlen. Ein Beitrag zur physikalischen Geschichte der Erde. Bd.1 (1799) mit 10 Kupfern, Bd.2 (1805) mit 8 Kupfern. Breitkopf und Härtel, Leipzig, 1799 und 1805. (26)
93. Martens, F.H. : Icones symptomatum veneri morbi ad naturam delineavit aeri incidit atque publici juris fecit Franciscus Henricus Martens. Assumpto in delineandis tabulis socio Guillermo Theophilo Tilesius. Baumgaertner Lipsiae, 1804. (27)
94. Krusenstern, A.J. von : Atlas zur Reise um die Welt unternommen auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät Alexander des Ersten auf den Schiffen Nadesha und Newa unter dem Commando des Capitains von Krusenstern. St.Petersburg, 1814. (28)
95. Pallas, P.S. : Zoographia Rosso-Asiatica. 3 Bände. Petropoli in Officina Caes. Acad. Scient., MDCCCXXXI. (29)

96. Pierer, J.F. (Hrsg.): Medizinisches Realwörterbuch. Abth. I Anat. u. Physiol. Leipzig u. Altenburg 1816-1829. (30)

**Tilesius' Liste von Rezensionen in den *Göttingischen gelehrten Anzeigen* (31)**

- (1) Gutmachung der Nutzholzer. 1816. 14. Dez (.) Nr.200
- (2) Treviranus Abhand.anat (.) u.phys (.) ebendasselbst 1994
- (3) Risso Crustacees de Nice p. 252. 1817. 15. Febr. 26.
- (4) Captn. Lewis source of Missouri 1817. 2 (.) Jan (.,) No.1
- (5) Linnean Society Transact. 1817. 10 (.) May (.) No.75. 737
- (6) Osianders Salzburg Reise 1817. 5 (.) Jul. No (.) 107
- (7) Krusenst. praes. über O (.) Kotzebus R. 1817 (.) 21. Jul (.) N (.) 116.
- (8) Kohlwes ThierArzneik. ebendasselbst 1159.
- (9) Treviranus Arachniden 1718. 26 (.) Jul. No 119
- (10) Osiander Paracelsus Schädel et 1817.18 (.) Aug (.) N 132
- (11) Peron Reise Freycinet. 1817 23. Aug. No 135
- (12) Behartes Mädchen p 1352 p 1441 No 145
- (13) Die 4 Pferde auf dem SMarc Platz in Venedig 1817 11 (.) Sept
- (14) Agardh algarum Decas IV ebendasselbst p. 1445
- (15) Linnean Society transact.XI 1817-6 (.) Dec (.) No 194
- (16) Henning pathol. of Scrofula 1818 23 (.) Mart. No 48
- (17) Noehden über die Nordpol Reisen der Engl. 1818 18 (.) April 62
- (18) Bateman Willans Hautkrankh. ebendasselbst 612
- (19) Martens Alliancetractate 1818 2 (.) May. No 70. 689
- [x] Upsala nova act Soc reg. VII ebendasselbst 692
- [x] (20) – „ – contin. 1818 2 (.) May No 71. p. 697

- [x] – „ – contin. 1818 4 (.) May No 72 p. 713
- (21) Treviranus Vermischte Schriften, II. 1818 4 (.) Juni Nr.89. 881
- (22) Alibert Nosologie (?) 1818 16 (.) Jul (.) No 113.114 : p.1121
- (23) Oeuvres d'Euclide ebendasselbst p. 1133
- (24) Meyer flora Essequiboensis 1819 30 (.) Januar N17. 161
- [x] (25) Münchner Denkschriften für 1813 d Acad. 1819 27.May.
- [x] (25) Münchner Denkschriften 1813 29 May No 86 849
- [x] (26) Schmidt Conchylien Gotha 1819 8.November 179 [S.1785-1792]
- [x 1819, 185. St., S.1841-1848 Rez. zu den „Neuen Schriften d.Naturf. Ges. Halle“ 3. Bd.]
- (27) Alibert precis malad de la peau 1820 15 Januar
- (28) Visconti vasi sepolcrali ebendasselbst 85
- (29) Handelsrecht ebendasselbst 87
- (30) Philos. Transact. 1817. I.II. 1820 2. Mart p. 359
- (31) Chladni acoustic 1820 Aprill 27. Na 68 p. 673
- (32) Albrecht Dürer und sein Zeitalter ebendas. p. 677
- (33) Linnean Soc. Transact. 1820 6 (.) May, Nr.74 p. 729
- (34) Crichtons Mineraliensammlung ebendas. p. 742
- (35) Wernerian Society Mem II. part II. 1820 15 (.) May No 79 p. 785
- [x] (36) Galees fumigation sulfurceuses 1820 5. Aug. No 126 p. 1249
- (37) American register lit.et polit. 1820 ebendas. 1260
- (38) Ross nord Reise 1820 14 (.) Sept. No 148 p. 1473
- [x] (39) Nilson ornithologie 1820 Dez (.) 25. No 207. p. 2067
- (40) Noehdens Nachricht von Parrys Reise 1821 febr (.) 19 Nr.29. p. 281.

- (41) Amalthea Boettigers Kunst Museum ebendas. p. 284
- (42) Prinz Max v. Neuwied Brasil. Pflanzen 1821 5 (.) May No 72. 705
- (43) Herrmann ad hist. Erfurtensem ebendasselbst 719
- (44) Prinz Max v. Neuwied Reise nach Brasil 1821 18. Juni No 97
- (45) Ruhl Kirchen Paläste u. Klöster I. ebendas. 967
- (46) Dalby u. Mudge Engl. geogr. Vermeß. (?) 1821 23. Juni 977
- (47) Krusenstern Hydrograph. Leipz (.,) Kummer 1821 ebendas. 980
- (48) Pierre Camper Skelettes des Cetacees 1821 9. Juli 1081
- (49) Tittmans deutscher Bund ebendas. pag. 1088

**Bislang nicht gefundene Schriften von Tilesius. (32)**

97. Tilesius, W.G. : Doctor T.G.W. : Von der Hartleibigkeit und Verstopfung, von den Krankheiten, die daraus entspringen, und von den Mitteln diese zu verhüten, und eine gesunde Verdauung und Ausleerung zu erhalten / v. T.G.W.. Nebst der Beschreibung u. Abbildung einer neu erfundenen Motionssäge, eines Stubenpferdes und eines Gesundheits-Nachtstuhls v. Br. in Leipzig. Leipzig : Baumgärtner, [1804]<sup>59</sup>
98. Ueber die Heilkräfte der Schwefelleber und über den Nutzen der hepatischen Bäder oder der Schwefelleberlauge zum äußerlichen Gebrauche. In : Pierers med. Annalen?

**Bemerkungen zur Tilesiusbibliographie**

Von den zahlreichen Rezensionen über Tilesius-Publikationen wurden nur solche berücksichtigt, die besonders informativ bzw. umfangreich sind. In Klammern stehende Zahlen, denen ein B vorangestellt ist, beziehen sich auf die einschlägigen Positionen der Autographenliste "Tilesius : Briefe und Dokumente".

- (1) Tilesius wird nur im Vorwort als Autor genannt.
- (2) Stilistische und kürzende Bearbeitung eines von Damberger (Tischlergeselle aus Wittenberg) eingereichten Manuskriptes und Vorwort dazu.<sup>60</sup>
- (3) Auf eigene Kosten gedruckt.

---

<sup>59</sup> Das Werk ist inzwischen nachgewiesen in der UB München, UB Leipzig, der TUUB und der LB Meckl.-Vorpommern.

<sup>60</sup> Es handelt sich um einen fiktiven Reisebericht mit der Nachschrift des zweifelnden Herausgebers Tilesius auf den S. 459-461 ; vgl. etwa die Rez. in der *Allgemeinen Literatur-Zeitung* 1801 No. 7 und No. 8, Sp. 49-56 und 57-62.

- (4) Rezension in : Allg. med. Annalen, Jg.1801, Spalte 31.<sup>61</sup>
- (5) Ausführliche Rezension in : Allg. med. Annalen, Jg.1801, Spalte 225-236. Die Rezension gibt den Artikel gekürzt wieder. Berücksichtigt sind vor allem die medizinisch relevanten Abschnitte.
- (6) Rezension in : Med.-chirurg.Zeitung, Jg.1803, 1.Bd., S.133-134.
- (7) Die Publikation erschien auch als Sonderdruck mit einem zusätzlichen Schmucktitelblatt "Theorie der flechtenartigen Ausschläge, ein Versuch zur nähern Bestimmung der chronischen Hautkrankheiten. Mit Kupfern." J.C. Hinrichs, Leipzig 1802. Ausführliche Rezension in : Med.-chirurg. Zeitung, Jg.1803, 1.Bd., S.17-21.
- (8) Rezension in : Göttingische gelehrte Anzeigen, Jg. 1803, Bd.II, S.822-823.
- (9) Publiziert wurde nur 1 Jahrgang. In einer eigenen bibliogr. Zusammenstellung (Autograph : Staatsb. Preuss. Kulturbesitz, Handschriftenabt. Sign. : Wilh.Gottl. Tilesius v. Tilenau. Slg. Darmst. Weltreisen ; acc. Darmst. 1920. 405 : Blatt 35-37) schreibt Tilesius 1844 dazu : "... der Verleger starb, daher sind die folgenden Jahrgänge nicht gedruckt worden, obgleich sie wichtigere Beiträge enthalten als der erste." Diese Angabe ist typisch tilesianisch. Rezension in : Leipziger Literatur Zeitung, Bd.2, Spalte 821-822 (1802).
- (10) Ausführliche Rezensionen in : Mag. f. d. neuesten Zustand d. Naturk. (Voigt's Mag.), Bd.IV, S.422-432, Taf. V u.VI (1802). - Allg.med. Annalen, Jg.1802, Spalte 15-36. - Leipziger Literatur Zeitung, Bd.2, Spalte 822-824 (1802).
- (11) Zusammengestellt und redigiert von Friedrich Rochlitz. Als Quellen dienten Noten und Briefe, die Tilesius von St. Peter-Pauls-Hafen in Kamtschatka am Tage der Abreise nach Japan an seine Freunde in Leipzig geschickt hatte.
- (12) Vorankündigung einer von Tilesius eingereichten Abhandlung, erweitert durch kurze Angaben über Nereus hydrachna, N. hydraster, Medusa saltatrix und M. saccata. Die Abhandlung selbst ist vermutlich nicht gedruckt worden.
- (13) Die Abhandlung schließt mit dem Hinweis "Die Fortsetzung folgt", jedoch wurde diese Absicht nicht realisiert.
- (14) Rezension in : Göttingische gelehrte Anzeigen, Jg. 1819, Bd.II, S.839-841.
- (15) Unter diesem Titel separierte und publizierte Tilesius auf eigene Kosten die naturw. und medicin. Beiträge des 3. Teiles (Bandes) des von v. Krusenstern herausgegebenen Reisewerkes : Reise um die Welt in den Jahren 1803, 1804, 1805 und 1806 auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät Alexander des I. auf den Schiffen Nadeshda und Neva unter dem Commando des Cap. von der kaiserl. Marine A.J. von Krusenstern. St. Petersburg, 1810-1812.<sup>62</sup>

---

<sup>61</sup> Nachdruck des Tilesius-Artikels in : *Oldenburgische Zeitschrift*. Hrsg. v. Gerhard Anton von Halem und Gerhard Anton Gramberg. Band 2. Heft 6. 1805.

<sup>62</sup> Sonderdruck der Abhandlungen von Tilesius :  
- Ueber die Seebblasen, ein räthselhaftes Thiergeschlecht, welches auch unter dem Namen : Galere, Fregatte, the

- (16) Auch im dritten Teil des Reisewerkes von A.J. v. Krusenstern (siehe voranstehende Bemerkung). Rezension in : Göttingische gelehrte Anzeigen, Jg.1814, Bd.II, S.993-995.
- (17) Die zu der Abhandlung gehörenden Tafeln sind im Bd. IV als Taf. XXa und XXb publiziert. Die am Ende der Abhandlung avisierte Fortsetzung erschien erst 1819 im Bd. IV.
- (18) Mit Band IV wird die Zeitschrift als "Neue Annalen der Wetterauischen Gesellschaft für die gesamte Naturkunde" bezeichnet und mit Bd. I begonnen. Bd.IV (alte Bez.) = Bd.I (neue Bez.).
- (19) Im Band 61 der *Annalen der Physik* stellt Gilbert in mehreren Kapiteln die Beobachtungen von J. Marcartney und W.G. Tilesius zum Thema "Leuchtende Tiere" vor. Dabei stützt er sich hinsichtlich Tilesius vor allem auf dessen Publikationen und Briefe. Tilesius selbst liefert zu den sehr ausführlichen Gilbert'schen Texten nur ergänzende oder berichtigende Anmerkungen. Die unter Nr. 59 und Nr. 60 der vorliegenden Tilesius-Bibliographie aufgeführten Beiträge schließen das Thema aus tilesianischem Blickwinkel ab.
- (20) Druckfehler im Titel. Statt Kerssak ... muss es Korssak heißen.
- (21) Fälschlich erschienen unter A. von Tilesius. Siehe dazu ausführliche Rezension von Schwägrichen in : Leipziger Literatur Zeitung, Jg.1830, No.307, Spalte 2449-2453.
- (22) Tilesius war lt. Vertrag vom 7.8.1827 (UB-Leipzig, Handschriftenabt. Nachlaß 240 : 6 ; Hinrich'sche Buchh.) Mitarbeiter der Zeitschrift. Schon am 6.3. 1828 beschwert er sich beim Redakteur über die Einschränkung seiner Beiträge (Autograph : SPK-wie oben (9)- ; acc. Darmst. 1920. 299 : Blatt 52). Dabei spielt auch die Befürchtung eine Rolle, daß ihm die "Entdeckung" der Bilderschrift der Tätowierung von dem engl. Kapitän Thomas Manby streitig gemacht werden könnte.<sup>63</sup>
- (23) Der 31. Band dieser Zeitschrift ist laut Titelblatt Tilesius gewidmet.
- (24) Von der Korrespondenz zu dieser Abhandlung sind 11 Schriftstücke erhalten (Autographen : Bayr. Staatsbibliothek München, Handschriftenabt. Sign. : Schragiana I (1, 2, ...bis 11). Im wesentlichen geht es dort um einen 2. Band, dessen Manuskript Tilesius im April 1831 beendete. Bei Schrag in Nürnberg ist jedoch kein 2. Band erschienen. Aus verschiedenen Einzelheiten läßt sich schließen, daß dieser 2. Band jener Abhandlung entspricht, die 1831 in Leipzig bei der Dyk'schen Buchhandlung verlegt wurde (siehe Nr. 81 dieser Liste).
- (25) Tilesius hat fast alle in seinen Abhandlungen publizierten Tafeln selbst entworfen, gezeichnet und, soweit dies Kupfer betrifft, zum Teil selbst gestochen. Dies gilt auch für die Steindrucktafeln seiner letzten Abhandlung. Tafel III (5 Teilfiguren) ist signiert mit "Dr. Tilesius v.T.ad nat. delineavit", Tafel IV (6 Teilfiguren) mit "Dr. Tilesius ad nat. delineavit Lipsiae 1845".

---

portuguese man of war, Besandjes und Bydewind-Seglare unter den Seeleuten bekannt ist ; in mehrern Bruchstücken gesammelt vom Dr. Tilesius, Naturalisten der Expedition. (S.1-108)

- Bemerkungen über den Jocko oder Orang-Outang von Borneo, oder den ostindischen Waldteufel\*). (Simia Satyrus L.) Entworfen von D. Tilesius, Naturforscher der Expedition. (S. 109-130, mit 3 Tafeln im Anhang).

<sup>63</sup> Harald Tausch verweist in seinem Werk *Gehäuse der Mnemosyne : Architektur als Schriftform der Erinnerung* (Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht 2003, S. 293) darauf, dass Heinrich Wuttke im Vorwort (S. VIII) seines Buches *Die Entstehung der Schrift, die verschiedenen Schriftsysteme und das Schrifttum der nicht alfabetaarisch schreibenden Völker* (Leipzig : Weigel 1877) angibt, 1840 und 1841 mit Tilesius Gespräche über die Tätowierungen geführt zu haben.

- (26) Ausführliche Rezension in : Göttingische gelehrte Anzeigen, Jg. 1805, Bd. III, S. 1684-1686.
- (27) Das Tafelwerk hat 2 Titelblätter (lateinisch, französisch). Tilesius hatte bei seiner Abreise zur Weltumsegelung mit v. Krusenstern seine Tafeln, nicht aber die Texte dazu, Martens übergeben. 1844 äußert er sich enttäuscht über die Art, wie Martens seinen Anteil an der Publikation behandelt hat (Autograph : SPK - wie oben (9) - acc. Darmst. 1920. 405 : Blatt 35-37).<sup>64</sup>
- (28) In der Vorrede zum 3. Teil (Band) seines Reisewerkes schreibt v. Krusenstern auf S. III : “Der Atlas zu meiner Reise ist, wie ich dies schon bei einer anderen Gelegenheit erwähnt habe, mit Ausschluß der Charten, ganz das Werk des Herrn Hofrath Tilesius.”
- (29) Tilesius hat vor allem den 3. Band überarbeitet. Seine zahlreichen Fußnoten und Einschübe sind in petit gesetzt. Der von Pallas stammende Text bleibt so gewahrt.
- (30) In der Abt.I Anat. u. Physiol., Bd.1 (1816) bearbeitete Tilesius die Stichworte AFFE (S.95-105), AFFINITÄT (S.116) und ergänzte das Stichwort AFTER (S.118), für den Bd.3 (1819) lieferte er Zusätze zu den Stichworten FORM (S.98-100) und GEBURT (S.279-281).
- (31) Diese handschriftl. Liste<sup>65</sup> stammt aus dem Stadtarchiv Mühlhausen, Tilesius Bibliothek Nr. 123. Die Nummerierung von 1 bis 49 findet sich nicht im Original. Nr. 1 z.B. ist eine Buchbesprechung im 200. Stück auf den S. 1985-1994, von : Friedrich Ernst Jester (1816) : Anleitung zur Kenntniß und zweckmäßigen Zugutmachung der Nutzhölzer. Bey A.W. Unger, Königsberg 1816. Nr. 2 ist die anschließende Buchbesprechung auf S. 1994, von : Reinhold und Christian L. Treviranus (1816) : Vermischte Schriften anatomischen und physiologischen Inhalts. I. Bd. Bey Röwer, Göttingen, 1816. Und die Nr. 49 ist eine Buchbesprechung vom 9. Juli 1821, S. 1088, von : Tittmann, Friedrich Wilhelm : Darstellung der Verfassung des deutschen Bundes. Leipzig, bey Fleischer jun. 1818.
- (32) Bezug : Angaben von Tilesius an verschiedenen Stellen.

#### **Einige Ergänzungen** (F. Sondermann, ohne Autopsie)

- Auszug eines Schreibens des Hrn. Hofraths Tilesius an den Herausgeber des Hamburger Correspondenten ; abgedruckt in Nr. 195 dieses Blattes v.J. 1803. (Santa Cruz auf Teneriffa d. 25. Oct. 1803). In : (Voigt's) Mag. f. d. neuesten Zustand d. Naturk. Bd.VII, S. 185-187 (Weimar : Landes-Ind.-Comptoir 1804)
- Izvestie o estestvennom i politicheskom sostoianii ostrova Nukaivu... [News of the Natural and Political Conditions of Nukaivu Island...], in : Tekhnologicheskii zhurnal [Technological Journal], vol. III/4 (1806), p.89-109.
- Opisanie bolsago gubchatogo griba. [Beschreibung großer schwammiger Pilze]. In : Tekhnologicheskii zhurnal [Technological Journal] vol. VIII (1811), pt. 4,.

<sup>64</sup> Als Reprint 1996 im Verlag des Deutschen Hygiene-Museums Dresden mit sieben Illustrationen von Tilesius erschienen.

<sup>65</sup> Sie stimmt nur teilweise überein mit den Angaben bei Oscar Fambach *Die Mitarbeiter der Göttingischen Gelehrten Anzeigen* 1769-1836 (Tübingen, Universitätsbibliothek 1976, hier : Personenregister S. 510). Nur die mit [x] markierten Rezensionen sind bei Fambach genannt.

- O rogache bez briushnykh per'ev, novom rode iz luzhnogo okeana ili Tikhogo moria [On Balistes without Abdominal Feathers, a New Species from the South Ocean or Pacific Sea], in : Trudy Akademii nauk, 1 (1821), p. 184-196 (eingereicht am 21.05.1817)
- Ueber die Darmgeschwüre der Intestinaldrüsen. In : Allgem.med. Zeitung (Hg. K. Pabst), Jg. 1834, Nr. 55 -57.
- Hydrophobie und Hämato-phobie, in : Berliner Medicinische Central-Zeitung 1834, No. 40.
- Über den verschiedenen Arzneivorrath der Aerzte bei der Krankenbehandlung, in : Berl. med. Centr.-Zeitung 1835, No. 1. 2.
- Die Wallfische. In : Isis (von Oken) 1835 (8). S.709-752 ; 1835 (9), S. 801-828.

**Anhang :**

Die Tafeln I-VII stammen aus dem Stadtarchiv Mühlhausen, Tilesius-Bibliothek, Nr. 82/291, die letzte Abbildung findet sich in Nr. 82/661.







